Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 174 Bydgoszcz, Mittwoch, 2. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Premierminister Chamberlain:

„Ein Krieg wird fürchterlich sein für Sieger und Besiegte!"

„Hoffentlich läßt sich ein Ausweg aus der gegenwärtigen Lage finden"

Außenpolitische Fragen im Englischen Unterhaus.

London, 1. August. (PAT.) Im Unterhaus fand am Montag eine umfassende Aussprache über die internationale Lage statt. Zunächst richtete der Führer der Liberalen Sir Archibald Sinclair an die Regierung eine Frage über die Militarisierung Danzigs. Sodann berührte der Abgeordnete Dalton im Namen der Arbeitspartei u. a. die Frage der Anleiheverhandlungen mit Polen, wobei er seinem Unwillen über die Verschleppung dieser Verhandlungen Ausdruck gab.

„Zweifellos", sagte Dalton", „ist der Zweck dieser Verhandlungen die Aufrüstung Polens und zwar seine beschleunigte Aufrüstung. Dies liegt im Interesse Großbritanniens; denn Polen muß bald stark und mächtig dastehen. Indessen wurde bis jetzt nichts getan, um Polen die Einkäufe aus anderen Ländern, besonders aus den Vereinigten Staaten und den Skandinavischen Staaten zu ermöglichen. Es handelt sich hier um Kriegsgerät, daß Großbritannien nicht liefern kann, weil England alles, was es an Waffen herstellt, selbst braucht."

Der Redner erklärte, er könne nicht begreifen, aus welchem Grunde das rechtzeitige Zustandekommen einer Verständigung und die Erledigung einer entsprechenden Gesetzgebung durch die Kammer im Laufe dieser Woche unmöglich sein sollte.

Die durch den britischen Staatsschatz angegebenen Gründe bezeichnet der Abgeordnete als mit der allgemeinen Ansicht über die Lage im Widerspruch stehend. Fünf Millionen Pfund Sterling seien weniger als 1 Prozent der Goldvorräte Großbritanniens und die Nichtgewährung dieser Anleihe aus pedantischen fiskalischen Gründen an Polen sei — nach Ansicht des Abgeordneten Dalton — geradezu phantastisch.

„Wäre" — so fuhr der Redner fort — „diese Verschleppung und die Formalistik der Finanzprozedur nicht so phantastisch, so könnte man fragen, ob sich hinter dieser Ablehnung nicht irgendein Geheimnis verbirgt.

Man könnte fragen, ob hinter den Kulissen nicht ein gewisser Plan besteht, der davon zeugen würde, daß sich die Geschichte wiederholt, und daß gegenüber Polen in der Danziger Frage derselbe Druck ausgeübt werden soll, den man gegenüber der Tschechoslowakei in der Sudetenfrage angewandt hat.

Ist dem nicht so, weshalb verweigert man dann Polen dieses Geld, **um so mehr, als einer der Minister mit einer Summe spielt, die einer Milliarde Pfund gleichkommt, also zweihundert mal so viel als Polen erlangen soll. Diese Ausgabe soll für irgendeine internationale Anleihe für eine Stabilisierung des Friedens gewährt werden!"**

Die Antwort des Premierministers

wird von der Polnischen Telegraphen-Agentur in folgender Fassung wiedergegeben:

„Premierminister Chamberlain bewegte sich in seiner Antwort eher in allgemeinen Phrasen, ohne auf die Einzelheiten der angeschnittenen Themen einzugehen. „Wir haben", so erklärte er, „seit dem März die Zeit genutzt und unsere Wehrkraft hat jetzt einen mächtigen Charakter angenommen. Die Verständigungen, die wir — gemeinsam mit Frankreich — mit Polen und der Türkei abgeschlossen haben, haben eine große Bedeutung bei dem Bau der Friedensfront." Was die

„Verhandlungen mit der Sowjet-Union"

anbelangt, so betonte der Premierminister, daß er nicht beabsichtige, der Kammer eingehende Informationen über diese Verhandlungen zu erteilen, da er sich darüber klar sei, daß es Leute in anderen Ländern gibt, die den Fortschritt dieser Verhandlungen neidisch beobachten und wünschten, Zwietracht zwischen der Sowjetregierung und Großbritannien zu säen,

„Es ist", sagte der Premierminister weiter, „freilich kein Geheimnis, daß die verhandelnden Parteien bis jetzt nicht imstande waren, alle ihre Ansichten unter einen Hut zu bringen, besonders in bezug auf den Begriff des „mittelbaren Angriffs", wenngleich alle drei Partner sich darüber Rechenschaft ablegen,

daß ein „mittelbarer Angriff" ebenso gefährlich sein kann, wie ein direkter Angriff.

Alle drei Regierungen wünschen eine entsprechende Methode zu finden, um sich gegen einen „mittelbaren Angriff" zu sichern. Gleichzeitig geht es aber darum, nicht einmal den Eindruck zu erwecken, als ob wir unsere Nase in die Unabhängigkeit anderer Staaten stecken wollten. Die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs sind zu einer Verständigung mit der Sowjetunion in der Frage der Definition **des „mittelbaren Angriffs"** eben aus dem Grunde nicht gekommen, weil die Formel, für die sich die Sowjetunion aussprach, uns gerade als eine solche Auslegung schien."

In der Frage der

Generalstabsbesprechungen mit der Sowjetunion

erklärte der Premierminister, **daß dieser Fall in der Geschichte fast beispiellos dasteht, da sich Großbritannien und Frankreich damit einverstanden erklärt haben, eine Militärmission zu entsenden, bevor eine politische Verständigung zustande gekommen** ist. Der sowjetrussische Außenkommissar gab der Ansicht Ausdruck, daß, wenn unverzüglich die militärischen Besprechungen beginnen, denen er eine große Bedeutung beimißt, die politischen Schwierigkeiten sich nicht als unüberwindbar erweisen sollten. Die britischen militärischen Delegierten werden sein: Admiral Sir Reginald Drax, der Marschall der Luftschiffahrt Sir Charles Burnett und Major John Haywood. Die Besprechungen werden wahrscheinlich noch in dieser Woche beginnen.

Die Danziger Frage.

Auf das Problem der Freien Stadt Danzig übergehend, erklärte der Premierminister:

„Die Beunruhigung Europas konzentriert sich im gegenwärtigen Augenblick um Danzig. Am 10. Juli gab ich in der Kammer eine Erklärung über Danzig ab und ich bin der Meinung, daß eine Erweiterung dieser Erklärung zu ihrer Vertiefung beitragen würde. Ich möchte aber nichts unternehmen, was sie abschwächen könnte. Die lokale Lage in Danzig ruft eine bedeutende Beunruhigung der öffentlichen Meinung hervor und erfordert zweifellos die größte Aufmerksamkeit. Manche Presseinformationen haben ohne Zweifel die dortige Militarisierung übertrieben. Seit dem Augenblick, da Außenminister Lord Halifax erklärt hatte, daß er nicht allzu sehr beunruhigt sei, sind Grenzzwischenfälle vorgekommen, die die Spannung eher erhöht als abgeschwächt haben. Aber man kann der Polnischen Regierung, die eine der größten Bewunderung würdige Ruhe an den Tag legt, vertrauen, daß sie auch weiterhin eine kluge und der Staatsmänner würdige Nachsicht zeigen wird."

Die Anleihe für Polen.

In der Frage der Anleihe für Polen polemisierte Chamberlain mit dem Abgeordneten Dalton und meinte, der Zweck der Ausführungen des Abgeordneten Dalton sei gewesen, bei der Polnischen Regierung den Verdacht zu erwecken, als ob sich hinter den Schwierigkeiten, die entstanden seien, irgend welche dunkle Absichten verbergen, und daß sich die Britische Regierung bemühe, den Polen die Aufrüstung und die entsprechende Rolle in der Friedensfront zu erschweren. „Ich glaube nicht", so fuhr der Premierminister fort, „daß irgend jemand auf den Bänken der Opposition dem Glauben schenken wird. Ich kann den unlängst hier gefallenen Worten des Schatzkanzlers nichts hinzufügen, als er erklärte, daß die Gründe, welche den Abschluß der Verständigung erschwert haben, einen technischen Charakter hatten, und daß es nicht im öffentlichen Interesse liegt, sie hier zu diskutieren. Ich möchte jedoch hinzufügen, daß diese Schwierigkeit nicht im Zusammenhang mit dem Ankauf von Waffen in anderen Ländern entstanden ist, sondern es handelt sich hier um eine Schwierigkeit, die mit der Forderung der Polnischen Regierung, eine Anleihe in Gold zu erhalten, im Zusammenhang steht."

Fernost-Fragen.

Sodann streifte Premierminister Chamberlain Fragen des Fernen Ostens, wobei er betonte, **daß Großbritannien seine Politik im Fernen Osten nicht auf die Forderung einer anderen Macht hin ändern werde. Japan selbst verlange dies durchaus nicht (?) Sollten die englandfeindlichen Ausschreitungen in Nordchina andauern und die Angriffe auf die britischen Interessen und Rechte nicht aufhören, so würde sich die Britische Regierung gezwungen sehen, die Frage sehr ernst zu behandeln.**

Krieg und Frieden.

Der Premierminister schloß seine Rede mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß sowohl die Regierenden als auch die Regierten sich über die fundamentale Wahrheit klar sein müßten, daß ein Krieg, unabhängig davon, wem er den endgültigen Sieg bringen werde, sowohl für die Sieger als auch für die Besiegten fürchterlich sein werde. Auf diese Überzeugung stützt Premierminister Chamberlain seine Hoffnung, daß sich doch noch ein Ausweg aus der gegenwärtigen Lage finden lassen werde.

*

Wird der britisch-japanische Handelsvertrag gekündigt?

In der Unterhaus-Sitzung am Montag nachmittag wandten sich einige Mitglieder des Parlaments an die Regierung mit der Anfrage, ob sie die Möglichkeit einer **Kündigung des britisch-japanischen Handelsvertrages** in Erwägung gezogen habe, ebenso wie dies die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ihrem Wirtschaftsabkommen mit Japan getan hätten.

Premierminister Chamberlain erklärte, daß diese Frage einer genauen Prüfung bedürfe und bedauerte, daß er in diesem Augenblick eine Erklärung zu diesem Thema nicht abgeben könne. In jedem Falle wäre es unumgänglich, Verhandlungen mit den Regierungen der Dominien durchzuführen.

In Beantwortung einer weiteren Interpellation des Abgeordneten Henderson, ob es nicht angezeigt wäre, daß die Britische Regierung Japan gegenüber in der chinesischen Frage eine ähnliche Politik betreibe, wie dies die Vereinigten Staaten von Nordamerika tun, sagte der Premierminister, **daß, wenngleich die Ziele der englischen und amerikanischen Politik ähnlich wären, dennoch die Bedingungen, unter denen sie betrieben würden, nicht ganz die gleichen seien.**

*

Telegramme aus China an Chamberlain.

Tschungking, 1. August. (PAT) Eine Reihe von chinesischen Organisationen, Verbänden, ja, sogar Privatpersonen haben **an Premierminister Chamberlain Telegramme mit der Bitte gerichtet, die britisch-japanischen Verhandlungen abzubrechen, sowie den britisch-japanischen Handelsvertrag zu kündigen.** Auch Präsident Roosevelt hat einige hundert Telegramme aus China erhalten, in denen ihm aus A[illegible] jenes Schrittes gegenüber Japan gratuliert wird.

Kasimir Smogorzewski über

„Danziger Rüstungen".

Ein gewisses Aufsehen haben in der polnischen Presse Mitteilungen des bekannten Berliner Berichterstatters der **„Gazeta Polska"**, Kasimir Smogorzewski erregt, in denen sich dieser mit den angeblichen Rüstungen Deutschlands in Danzig beschäftigt. Smogorzewski kommt dabei zu der Feststellung, daß die Danziger Landespolizei seit dem März von insgesamt 1000 Mann auf jetzt drei Regimenter zu je 1500 Mann verstärkt worden sei. Außerdem sei von der SS eine verstärkte Heimwehr mit etwa 1000 Mann gebildet worden. Alle diese Abteilungen trügen eine der deutschen Wehrmachtsuniform ähnliche Ausrüstung. Ferner seien, so schreibt Smogorzewski, große Mengen von Kriegsmaterial von Deutschland nach Danzig geliefert worden. Er zählt im einzelnen die Geschütze, Tanks usw. auf, die angeblich schon bei Danzig in Stellung gebracht worden seien. Außerdem seien die Wege nach Elbing und Marienburg befestigt worden. Bei Käsemark sei eine große Ponton-Brücke über die Weichsel gebaut worden. Die Heringslogger, die sich in Danzig befinden, könnten ohne weiteres die Rolle von Minenlegern übernehmen.

Zu diesen „Enthüllungen" Smogorzewskis bemerkt der **„Kurjer Polski"**, daß in Danzig wohl „Versuche einer Aufrüstung" gemacht worden seien, die aber in der letzten Zeit „nicht weiter gekommen" seien. Im übrigen spiele die Stadt heute zwar eine wichtige politische Rolle; sie habe jedoch niemals eine militärische und strategische Rolle gespielt und werde sie auch in Zukunft nicht haben.

Auch der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** setzt sich mit dem Artikel Smogorzewskis auseinander, den er als „nicht zu Ende geschrieben" bezeichnet. Er wirft dem Berichterstatter der „Gazeta Polska" vor, daß dieser leider keine Schlußfolgerungen aus dem von ihm geschilderten Tatbestand gezogen habe. Das, was Smogorzewski beschreibe, werde zweifellos auf den weiteren Gang der Ereignisse Einfluß haben. Deshalb müsse man verlangen, daß vom polnischen Standpunkt aus die nötigen Schlüsse aus den Danziger Vorgängen gezogen würden.

*

Kraftwagen-Unfall des Botschaftsrats Fürst Lubomirski

Auf der Straße von Warschau nach Lublin verunglückte der Botschaftsrat der Polnischen Botschaft in Berlin, Fürst Stefan Lubomirski, als er einer Radfahrerin ausweichen wollte, die unerwartet vor seinem Auto auftauchte. Fürst Lubomirski steuerte seinen Wagen zur Seite und prallte mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Das Auto wurde völlig zerstört; die Insassen kamen jedoch wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen davon.

„Alle Schwierigkeiten noch nicht überwunden!“

Moskau sucht ein Maximum an Vorteilen herauszuholen.

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Zu den Moskauer Verhandlungen schreibt das Blatt der polnischen Schwerindustrie „Kurier Polski“:

„Noch sind keineswegs alle Schwierigkeiten überwunden, die sich den Verhandlungen in Moskau in den Weg stellen — Schwierigkeiten, die zweifellos durch die Haltung der Sowjets verursacht sind, die in der gegenwärtigen Situation ein Maximum an Vorteilen herausholen wollen, die nicht immer in Übereinstimmung mit den Interessen und Zielen der Westmächte stehen.“

Den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen kennzeichnet der „Kurier Polski“ folgendermaßen:

„Grundsätzlich gelöst ist die Frage zwischen den drei verhandelnden Staaten England, Frankreich und Rußland, die im Falle eines Angriffs auf einen von ihnen sich zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichten. Nicht gelöst ist dagegen die Frage des sogenannten mittelbaren Angriffs, die von den Sowjets aufgeworfen worden ist. Diese Frage, die die Unabhängigkeit der Baltischen Staaten berührt, ist jetzt von der Tagesordnung der Moskauer Verhandlungen gestrichen und durch eine andere Forderung ersetzt worden, die nun Gegenstand der Verhandlungen ist.

Die Formel sieht etwa so aus, daß im Falle eines Angriffs auf einen dieser Staaten, demgegenüber einer der vertragschließenden Staaten irgendwelche Verpflichtungen hat, die Sowjets diesem Staate zu Hilfe kommen sollen. Diese Formel bildet gegenüber der Formel des mittelbaren Angriffs insofern einen Fortschritt, als sie eine Generalvollmacht für Sowjetrußland enthält, das im Falle der Annahme der Formel vom mittelbaren Angriff den Termin des Vorgehens nach eigenem Ermessen hätte bestimmen können.

Der schwache Punkt der neuen Formel liegt dagegen darin, daß sie weder die Zeit noch die Bedingungen angibt, unter welchen die Sowjets den interessierten Staaten zu Hilfe kommen sollen. Eine solche Formel wird, wenn sie angenommen würde, in hohem Maße die Bewegungsfreiheit, nicht nur der Baltischen Staaten, sondern auch aller anderen Staaten beschränken, die mit England verbündet sind. Das allein läßt schon erkennen, daß in den Moskauer Verhandlungen noch ernsthafte Schwierigkeiten bestehen und daß man in jedem Falle damit rechnen muß, daß sie noch eine gewisse Zeit dauern.“

Vom Standpunkt Polens hängt der Wert des Bündnisses mit Rußland ab.

Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus Rom:

Soweit es sich um die Ankündigung der Abreise der französischen und britischen Militärmissionen nach Moskau handelt, so erblicken die römischen politischen Kreise darin einen gewissen Fortschritt in den langwierigen Verhandlungen zwischen dem Westen und der Sowjetunion; sie geben aber zu, daß sogar deren positiver Abschluß einer praktischen Bedeutung entbehren werde, sofern Polen und Rumänien sich nicht damit einverstanden erklären, der Sowjetunion ihre Flugzeugstützpunkte gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde wird in Rom mit besonderem Interesse der Standpunkt Polens beobachtet, wobei nicht verneint wird, daß das Ergebnis der französisch-britisch-sowjetrussischen Verhandlungen praktisch von dem Willen Warschaus abhänge. Übrigens vertritt die italienische Presse die Meinung, daß sich die Verhandlungen in Moskau auch auf eine eventuelle militärische Zusammenarbeit im Fernen Osten erstrecken werde.

Shdanow:

1939 — Jahr der politischen Wende der Sowjetunion.

Anläßlich des Festtages der Kriegsflotte, der in der Sowjetpresse immer noch breit erörtert wird, wurde im Kreml ein großer Empfang abgehalten, dem Stalin mit den Spitzen der Sowjetregierung und der Kommunistischen Partei beiwohnte. Das führende Mitglied des Kriegsrates der Sowjetmarine, der in letzter Zeit viel genannte Shdanow, der mit diesem Posten noch die Ämter eines Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, des Sekretärs der Leningrader Parteiorganisation, des Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses des Obersten Rates der Sowjetunion und des Vorsitzenden des Obersten Rates der RSFSR vereinigt, hielt die Festansprache. Er **erklärte, das Jahr 1939 werde als eine „historische Wende“ in die Geschichte der Sowjetunion eingehen.** Es sei schon früher beschlossen worden, eine große See- und Ozean-Kriegsflotte zu schaffen, eine große Anzahl neuer Kriegsschiffe sei aber nun auch erbaut. Weitere befänden sich im Bau, und es werde auch in Zukunft energisch weiter gebaut werden. Shdanow schloß mit einem Hoch auf Stalin, dem „Urheber aller Entschlüsse der Sowjetmacht, sowohl der großen wie der kleinen“.

In der Sitzung des Obersten Rates der RSFSR kam der Abgeordnete Lebedjew-Kumatsch zu Wort. Er ist ein Dichter, der die Verherrlichung Stalins zu seiner Hauptaufgabe gemacht hat. So griff er denn auch in die Budgetdebatte des Obersten Rates mit einem Gedicht ein, das sich zu einem Lobgesang auf Stalin gestaltete.

Schließung weiterer deutscher Molkereien.

Aus Vandsburg (Więcbork) wird uns geschrieben:

Auf Anordnung der Starostei in Zempelburg ist die deutsche Molkerei in Pempersin (Besitzer der Molkerei Paul Seehawer, Pächter B. Gerber) mit dem 30. Juli d. J. geschlossen worden. Die Schließung der Molkerei erfolgte, wie amtlich mitgeteilt wird, „aus sanitären Gründen“ und zwar wegen Untauglichkeit des Brunnenwassers.

Die Molkerei wurde im Jahre 1934 erbaut und entspricht in vollem Umfange den neuzeitlichen und hygienischen Bedürfnissen. Die Milchlieferanten sehen sich jetzt genötigt, die Milch nach Vandsburg bzw. Mrotschen zu liefern, was bei der großen Entfernung mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Wie wir ferner von unseren Berichterstattern erfahren, sind wieder zwei deutsche Genossenschaftsmolkereien geschlossen worden. Es handelt sich um die Molkereien in Rackwitz (Rakoniewice) und Manche (Mochy Nowe). Insgesamt wurden damit bereits neun deutsche Genossenschaftsmolkereien auf behördliche Anordnungen hin geschlossen. Hinzu kommen noch einige deutsche Privatmolkereien.

Unter Berufung auf sanitäre Bestimmungen ist das Kolonialwarengeschäft von Otto Sonnenberg in Czempin geschlossen worden. — Das gleiche Schicksal traf die Bäckerei von Oskar Stark in Jasin, Kreis Kosten.

Diakonisse aus der Grenzzone ausgewiesen!

Wie aus Wissek (Wysoka) gemeldet wird, hat die Diakonissenschwester Erna von der dortigen evangelischen Diakonissenstation vom Kreisstarosten in Wirsitz einen Ausweisungsbefehl aus der Kleinen Grenzzone erhalten. Bekanntlich war auch die Diakonissenstation in Wissek (Wysoka) bereits einmal versiegelt; erst nach einem Prozeß wurde die Station der evangelischen Kirchengemeinde durch die Gerichtsbehörde wieder freigegeben.

Eingeschlagene Fensterscheiben in einem Gemeindehaus.

Aus Nakel (Nakło) wird uns geschrieben:

Im Evangelischen Gemeindehaus in Nakel wurden dreimal kurz hintereinander die Fensterscheiben eingeschlagen.

Neue Konitzer Urteile.

Aus Konitz (Chojnice) wird uns berichtet:

Unter der Anklage, in einem öffentlichen Lokal mit „Heil Hitler!“ gegrüßt zu haben, wurde Ernst Manolof aus Zempelburg zu 200 Złoty Geldstrafe verurteilt. — Unter der Anklage staatsfeindliche Äußerungen getan zu haben, hatte sich der Landwirt Michael Gurski aus Götzendorf (Gockowice) zu verantworten. Er wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor einiger Zeit wurden bekanntlich die Volksgenossen Thiede und Ratz aus Gr. Zirkwitz unter dem Vorwurf der Beleidigung der polnischen Nation zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Entlastungszeuge, Stanisław Kądziela, der für die Angeklagten günstig ausgesagt hatte, wurde jetzt wegen Meineides zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Therese von Konnersreuth †.

Wie die reichsdeutsche Presse berichtet, ist Therese Neumann von Konnersreuth gestorben. Im Jahre 1927 traten bei dem damals 29jährigen Mädchen Stigmatisierungen auf, die nicht nur zu Massenbesuchen, sondern auch zu zahlreichen wissenschaftlichen Erörterungen Anlaß gaben. Als das Regensburger Ordinariat endlich alle Besuche verbot, geriet der „Fall Konnersreuth“ langsam in Vergessenheit.

Armeefeiertage am 2. und 27. August.

Durch ein Dekret des Reichskanzlers sind der 2. August, und der 27. August, der Tag von Tannenberg, zu Armee-Feiertagen erklärt worden, zum 25. Jahrestag dieser entscheidenden historischen Ereignisse. Neben Deputationen der Kriegsteilnehmer werden auch Abteilungen des deutschen Heeres am 27. August an der großen Gedächtnisfeier in Tannenberg teilnehmen, bei der Adolf Hitler voraussichtlich eine Rede halten wird.

Die Kehrseite der Medaille.

Der Leser polnischer Zeitungen ist seit Wochen tagtäglich in schwarzen Bildern darüber unterrichtet worden, wie schlecht angeblich die Ernährungslage Deutschlands sei. Zuweilen konnte man auch ein heuchlerisches Bedauern darüber lesen, wie schlecht es doch den „armen deutschen Frauen und Kindern“ gehe, wenn sie so gut wie keine Butter und kein Fleisch essen könnten, wenn die Ernährung zum großen Teil aus Ersatzstoffen bestehen und wenn ein so allgemein beliebtes Genußmittel wie der Kaffee nur noch zu den ersehnten Traumbildern in Deutschland zähle.

Diese schaurig schönen Bilder wurden nun für den polnischen Leser tagaus — tagein in den krassesten Farben und in allen nur möglichen Abarten erzeugt, eine Tendenzmaleri, zu der vom Krakauer „Kurjer“ Farbentöpfe von phantastischem Ausmaß und leuchtendster Couleur herbeigeschleppt wurden.

Nunmehr scheint sich in dieser Berichterstattung eine beachtliche Wendung vorzubereiten. Jedenfalls kündigt ausgerechnet der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny“, der in diesem Hunger-Konzert die erste Fanfare geblasen hat, diese sensationelle Wendung an! Dem Krakauer Blatt will diese Propaganda-Methode über das hungernde Deutschland deshalb etwas bedenklich vorkommen, weil diese These allzu leicht die deutsche These von dem „verarmten Deutschland“ unterstützen könnte.

Die Folge wäre dann nämlich, so vermutet das Krakauer Blatt, daß die Welt vielleicht noch Mitleid mit Deutschland haben und die deutschen Forderungen schließlich als berechtigt ansehen könnte. Gefährlich dabei sei nämlich, so meint dieses hochwohllöbliche Blatt, die Welt könnte an die zwangsläufige Sparsamkeit Deutschlands glauben, die darin zum Ausdruck kommt, daß man immer auf eine Sache verzichten muß, wenn man sich eine andere erobern will, d. h., man muß auf die Butter verzichten, wenn man Geschütze und Flugzeuge haben will, oder man muß auf Geschütze und Flugzeuge verzichten, wenn man sich sattessen will.

Und nun kommt die sensationelle Überraschung, die im übrigen bei einem Blatt von dem Gehalt des Krakauer JKC nicht mehr verwunderlich erscheint. **Mit einem einzigen Artikel wird nämlich die ganze mühsam aufgebaute Greuelpropaganda über die Hungersnot in Deutschland über den Haufen gerannt. Das Blatt schreibt, es sei**

gar nicht wahr, daß in Deutschland jemand Hunger leide.

Das deutsche Volk esse heute viel mehr Butter als im Jahre 1931. Während Deutschland 1931 ohne die böhmisch-mährischen und die sudetendeutschen Gebiete 408 000 Tonnen eigene Butter und 102 000 Tonnen eingeführte Butter verbrauchte, hat dieses gleiche Gebiet im Jahre 1938 mehr als 600 000 Tonnen Butter verbraucht.

Das deutsche Volk lebe jetzt also „fetter“ als früher.

Mit dem Fleischverbrauch sei es ebenso. Es würden heute viel mehr Rinder, Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen geschlachtet als früher. Der Verbrauch an Getreide sei wesentlich größer geworden, ebenso an Kartoffeln, Geflügel und Gemüse.

In der Befürchtung, auch der naivste unserer Leser könnte den von dem Blatt bisher betriebenen Schwindel merken, versucht der Krakauer „JKC“ zum Schluß seiner Ausführungen sich selbst aus der Schlinge zu ziehen, indem er die verblüffende Erklärung gibt, warum man in Deutschland „trotzdem“ hungert. Nämlich — Deutschland treibe eine große Vorratswirtschaft, alles, was es einführe, werde aufgespeichert.

Empfiehlt man diese Vorsichtsmaßnahme nicht auch anderswo?

Wettervoraussage:

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung mit wenig veränderten Temperaturen bei örtlichen gewittrigen Niederschlägen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. August 1939.

Krakau + 1,73 (1,22). Zawichost + 2,37 (+ 2,38). Warschau + 0,97 (+ 0,75). Płock + 0,38 (+ 0,30). Thorn + 0,21 (+ 0,12) Fordon + 0,25 (+ 0,18), Culm — 0,02 — 0,00.) Graudenz + 0,09 (+ 0,08). Kurzebrak + 0,22 (+ 0,26). Pieckel — 0,56 (— 0,52 Dirschau — 0,63 (— 0,53). Einlage + 2,20 (+ 218,). Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,44).

In Klammern die Meldung des Vortages

Christl Schulz sprang Weltrekord!

Aus Berlin wird gemeldet:

Etwa 30 000 Zuschauer bekamen bei herrlichem Wetter großartige Kämpfe und Spitzenleistungen unserer Athleten bei den Reichs-Olympia-Wettkämpfen in Berlin zu sehen. Besondere Beachtung errang sich der Neckermann, der nicht nur 100 Meter in 10,7 sicher gegen Mariani gewann, sondern auch über 200 Meter in 21,3 Sekunden den Italiener Bonelli schlagen konnte. Eine blendende Zeit erreichte der Schwede Lidman im 110-Meter-Hürdenlauf. In 14,6 Sekunden schlug er Pollmann (14,8) und Meister Kumpmann (15 Sk.). Im Weitsprung landete Maffei vor Dr. Long, obwohl beide 7,49 Meter sprangen. Maffei hatte aber mit 7,38 Meter im zweiten Sprung mehr Glück. Einen weiteren ausländischen Sieg gab es im Speerwerfen, den der Ungarn Varszegi mit dem Wurf von 70,78 gegen Berg (Leipzig) mit 69,24 Meter gewann. Im Stabhochsprung gewann der Wiener Haunzwickl mit 4,05 Meter. Im Kugelstoßen siegte der Este Kreek mit 16,05 Meter vor Trippe. Im 10 Kilometer-Lauf holte sich Czaplar den Sieg durch 200 Meter Spurt gegen den Italiener Beviacqua und Haushofer.

Bei den Frauen gab es einen neuen Weltrekord von Christl Schulz. Mit der erstaunlichen Leistung von 6,12 Meter im Weitsprung verbesserte sie um 14 Zentimeter den bisher bestehenden Rekord der verstorbenen Japanerin Hitomi.

Schon am Sonnabend gab es einen neuen deutschen Rekord. Über 80 Meter Hürden stellte Elfriede Dempe (Weimar) mit 11,5 Sek. einen neuen Rekord auf und verwies die deutsche Meisterin Lilo Peters (Oppeln), die mit 11,6 Sek. den bisherigen Rekord von Ruth Engelhardt einstellte, auf den zweiten Platz. Eine neue deutsche Bestzeit lief die Staffel Süd über 4 × 100 Meter in der Zusammensetzung Borchmeyer, Hornberger, Neckermann und Scheuring mit 40,1 Sekunden.

Ergebnisse:

Männer: 100 Meter-Endlauf A: 1. Neckermann (Mannheim) 10,6; 2. Borchmeyer (Frankfurt) 10,7; **100 Meter-Endlauf B:** 1. Habermann (Nauen) 10,9; 2. Taniguchi (Japan) 10,9. **200 Meter:** 1. Scheuring 21,2; 2. Hornberger 21,6. **800 Meter:** 1. Harbig 1:48,7; 2. Lanzig (Italien) 1:49,2; 3. Schumacher 1:51,2. **110 Meter-Hürden:** 1. Kumpmann (Hagen) 15,0; 2. Glaw 15,1. **4×100 Meter:** 1. Staffel Süd (Borchmeyer, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 40,1; 2. Italien(Dacili, Monacci, Gonelli, Marian 40,8 (neuer italienischer Rekord). **Kugel:** 1. Wöllke 16,45; 2. Kreek (Estland) 16,18. **Weitsprung:** 1. Dr. Long 7,39; 2. Leichum 7,00; 3. Sedlag 6,80 Meter.

Frauen: 100 Meter-Vorläufe: 1. Vorlauf: 1. Kühnel 12,3; 2. Chalmers (England); 2. Vorlauf: 1. Albus (Berlin) 12,3; 2. Saunders (England) 3. Vorlauf: 1. Koen (Holland) 12,1; 2. Eckhard (Frankfurt) 12,2; 3. Lock (England). **4×100 Meter:** 1. Deutschland I (Winkel, Kühnel, Voigt, Eckhard) 47,1; 2. England (Lock, Smith, Saunders, Chalmers) 48,0 Sek. **80 Meter Hürden:** 1. Dempe (Weimar) 11,5 Sek. (neuer deutscher Rekord); 2. Lilo Peters (Oppeln) 11,6 3. Spitzweg (München) 11,9; 4. Dietl (Stuttgart) 11,9; 5. Winnacker (Duisburg) 12,0. **Hochsprung:** 1. Odam (England) 1,65; 2. Gräfin Solms (Wünsdorf) 1,63; 3. Kaun (Kiel) 1,63. — **Kugelstoßen:** 1. Gisela Mauermayer (München) 13,78; 2. Trude Mauermayer (München) 13,07; 3. Schröder (Mundenheim) 12,85. **Speerwerfen:** 1. Gelius (München) 45,07; 2. Krüger (Dresden) 44,35; 3. Klotz (Frankfurt) 40,79 Meter.

Den Speerwurfwettbewerb bei den Prüfungskämpfen im Olympia-Stadion holte sich der junge Deutsche Meister Berg (Leipzig) mit einem Wurf von 68,94 Meter. Hinter ihm belegte der Estlände Sule mit 66,80 Meter vor Gerdes (Berlin) mit 64,86 und Büsse (Berlin) mit 63,95 Meter den zweiten Platz.

Deutsche Bombenflieger schneller als Jagdflieger

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heintz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000 Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Junkers-Bombenflugzeug zwei weitere internationale Rekorde über der 2000 Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der deutsche Junkers-Bomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März mit 2000 Kilo Nutzlast über der 1000 Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

Wie bei dem damaligen Rekord wurde auch diesmal der Weg Dessau—Zugspitze als Meßstrecke gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntag morgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr.

Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalltiefdecker der modernsten Junkersbauweise. Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrsitziges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik restlos ausnutzt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Baugenauigkeit gewährleisten. Ferner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Weltpolitik im Fernen Osten.

Angelsächsische Front und Dreieck Berlin—Rom—Tokio.

Die amerikanische Kampfansage an Japan durch die Aufkündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages ist zum vielerörterten Hauptthema der Londoner Politik geworden, hinter das alle übrigen außenpolitischen Fragen zurückgetreten sind. Man deutet bereits an, daß England einen ähnlichen Handelsvertrag mit Japan ebenfalls vom Jahre 1911 habe wie Amerika und daß England im Falle eines Scheiterns der Tientsin-Konferenz gezwungen sein könnte, „eine ähnliche Aktion wie Washington zu unternehmen". England versuche offenbar damit Tokio einzuschüchtern, wobei die nordamerikanische Union Hilfsstellung leisten soll.

Angesichts dieser Haltung ist es nicht verwunderlich, daß die

Tientsin-Verhandlungen sehr rasch ins Stocken geraten

sind. So hat England zwei der wichtigsten Forderungen zur Durchführung des Abkommens von Tokio glatt abgelehnt. Die Japaner verlangten nämlich, 1. daß der chinesische Nationaldollar in den britischen Niederlassungen verboten und die nordchinesische Währung eingeführt werden solle, 2. daß die eine Million Silberdollars, die in der chinesischen Verkehrsbank in der Tientsin-Niederlassung liegen, den Japanern ausgeliefert werden sollen. Ohne Erfüllung dieser Bedingungen ist die Aufrichtung einer wirtschaftlichen Ordnung im besetzten China nicht möglich.

Wie sehr den Engländern an einer Erholung ihres Prestiges im Fernen Osten gelegen ist, beweist eine Ankündigung des „Daily Telegraph", daß in naher Zukunft

Flüge der britischen Luftwaffe nach dem Fernen Osten

stattfinden würden. Die britischen Flugzeuge würden von französischen Flugbasen aus starten und dann über gewisse Länder des Nahen Ostens fliegen.

Die Londoner „News Chronicle" veröffentlicht als Originalartikel einen

Appell Tschiangkaischeks an Großbritannien,

in dem der Marschall England nahelegt, die Verhandlungen mit Japan einfach fallen zu lassen.

Der chinesische Staatschef gibt in seinem Aufsatz seinem größten Erstaunen darüber Ausdruck, daß das moralisierende britische Gerede von den „Angreifer-Nationen" nur als eine Angelegenheit einer „Zweckmäßigkeitspolitik" angesehen werde. Er vertraue, heißt es dann weiter, darauf, daß die Britische Regierung ihn nicht weiter enttäuschen werde.

Aus dem Artikel geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der nationalchinesische Widerstand gegen die Japaner vor allem mit Hilfe Großbritanniens aufrecht erhalten wurde, und es weltpolitisch immer mehr um ein Ringen zwischen London und Tokio geht.

In Italien unterstreicht man den sanktionistischen Charakter der Aufkündigung des Handelsvertrages durch die Vereinigten Staaten. Die Feindseligkeit des nordamerikanischen Schrittes ergebe sich weiter aus der Tatsache,

daß Japan 57 v. H. seiner Einfuhr an Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten bezogen habe.

Damit sei aber noch nicht gesagt, daß Japan nicht an Stelle der ausfallenden Lieferanten aus den Vereinigten Staaten andere Lieferanten finden könne.

In diesem Zusammenhang erinnert man in Rom daran, daß am 20. August in Neapel die japanische Abordnung eintreffen wird, die auf Einladung des Führers am Reichsparteitag und anschließend an den italienischen Feiern des Marsches auf Rom teilnehmen wird. Diese Mission besteht aus den beiden Mitgliedern des Obersten Kriegsrates Kriegsminister a. D. Armeegeneral Graf Hisaiki Terauchi und Kriegsminister a. D. Admiral Baron Mineo Osumi, aus dem Industriellen Tasashi Izaka, dem Bankier Giuiiri Fiuiiwara sowie fünf hohen Offizieren des Heeres und der Marine.

Im Zuge der Gegenaktionen des Dreiecks kommt der

Ausweitung des deutsch-japanischen Handelsverkehrs

eine besondere Bedeutung zu. Nach einer Verlautbarung des Tokioter Außenamts sei das Hauptziel für die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen seit 1937 nicht nur der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Sinne einer weiteren Verstärkung der Antikominternbeziehungen gewesen, sondern auch eine Verbesserung der Handelsbilanz und gleichzeitig eine Sicherstellung der für Japan wichtigen Waren. Durch das Abkommen werde der deutsch-japanische Handel nicht nur eine weitere Steigerung erfahren, sondern auch die Wirtschaft beider Staaten vorteilhaft ergänzt werden. Der Sprecher wies ferner auf die Bedeutung des Abkommens, das beweise, wie das weltpolitische Dreieck Berlin—Rom—Tokio auf wirtschaftlichen und anderen Gebieten ständig gestärkt werde. Übrigens werden — so lesen wir in der „Badischen Presse" — in den nächsten Tagen auch die kürzlich von der Japanischen Regierung gefaßten Beschlüsse Japans über die **Haltung Japans zu Fragen der europäischen Politik bekannt werden.**

Sachalin — das Tientsin der Russen.

In London erwartet man auf Grund von Berichten aus Tokio eine **baldige Zuspitzung des sowjetrussisch-japanischen Ölstreites in Nordsachalin.** Es wird darauf verwiesen, daß der japanische Marineminister Admiral Yonai soeben die Bildung eines neuen Flottengeschwaders angekündigt hat. Diese Tatsache, in Verbindung mit anderen Umständen, führt zur Vermutung, Japan wolle den sowjetrussischen Teil der Insel Sachalin, „nach dem Muster von Tientsin", einer Blockade unterwerfen, bis endlich auf die vergeblichen Protestnoten wegen der beabsichtigten Enteignung japanischen Eigentums und anderer unzulässiger Handlungen eine befriedigende Antwort aus Moskau eingetroffen sei.

Auch bemerkt man in diesem Zusammenhang, daß eine ungewöhnlich große Anzahl japanischer Marineoffiziere Landurlaub erhalten habe, was gewöhnlich größeren Flottenaktionen vorauszugehen pflegt. Die japanischen Luftabwehrmaßnahmen in Mandschukuo werden als völlig kriegsmäßig bezeichnet.

*

Sowjetrussische Dollaranleihe für Tschiangkaischek

Schanghai, 1. August. (PAT.) Gut informierte Kreise in Schanghai bestätigen die Nachricht, daß die Regierung Tschiangkaischeks von der Regierung der Sowjetunion einen Warenkredit in Höhe von 150 Millionen Golddollar erhalten habe. Die Verhandlungen über die Gewährung dieses Kredits sollen faktisch bereits im März d. J. beendet worden sein.

Zwischenfall in Hankau.

Eine Meldung der „United Preß" in Hankau besagt, daß eine japanische Marineabteilung den amerikanischen Marineoffizier Baker vom amerikanischen Kanonenboot „Guam" mit Gewehrkolben verprügelt hat. Offenbar ist dieser Zwischenfall entstanden, weil Baker die falsche Straßenseite benützte, die für den Fußgängerverkehr gewöhnlich gesperrt ist. Baker, der vier Stunden im japanischen Hauptquartier festgehalten wurde, trug von den Mißhandlungen Hautschürfungen und blutuntergaufene Stellen davon. Ähnliche leichte Verletzungen wiesen einige Zivilisten auf, die angeblich am Tag vorher von der gleichen japanischen Wache mißhandelt worden sind, und zwar weil sie dem Befehl, ihre Kopfbedeckungen abzunehmen, nicht nachgekommen waren.

80 neue Notverordnungen in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet:

Am Sonnabend vormittag sind die französischen Minister unter dem Vorsitz der Staatspräsidenten zu einem letzten Ministerrat vor den Sommerferien Lebruns zusammengetreten, um nicht weniger als **80 neue Notverordnungen** zu verabschieden. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind die **Verlängerung der Legislaturperiode der Kammer um zwei Jahre,** die Schaffung eines Ärzterates, die verschärfte Überwachung der Rundfunknachrichten und ein **Familienschutzgesetz zur Hebung der Geburtenziffer** und zur Verhinderung der Entvölkerung Frankreichs.

Die Verordnung über das Familienschutzgesetz wurde am Sonntag veröffentlicht. Es enthält Bestimmungen über die finanziellen Mittel zum Schutz der Familie. Die Verordnung sieht eine besondere **Steuer von Junggesellen, Geschiedenen oder kinderlosen Familien** vor. Die Höhe dieser Steuer hängt von dem Einkommen der Steuerzahler ab. Personen, deren Einkommen niedriger als 50 000 Franken ist, zahlen 3 Prozent, Personen aber, die mehr als 800 000 Franken Einkommen haben, 20 Prozent. Eheleute, die nach zwei Jahren keine Kinder haben, werden eine Steuer von Zweidrittel des Betrages zahlen, den Junggesellen entrichten müssen. Befreit von der Steuer sind die vorerwähnten Steuerzahler, deren Kinder gestorben sind, vorausgesetzt, daß mindestens eines von ihnen 16 Jahre alt geworden ist. Ferner brauchen Invaliden-Rentenempfänger, sowie Steuerzahler, die eines oder mehrere uneheliche bzw. fremde Kinder unterhalten, keine Ledigensteuerzu zahlen.

Besonders wichtig ist die **Verordnung zur Gewährleistung der äußeren Sicherheit des Staates.** Sie sieht in den meisten Fällen sehr strenge Strafen bis zur Todesstrafe, sogar in der Friedenszeit vor. Die Einwohner der Länder, in denen Frankreich die Macht ausübt, sowie deren Militärpersonen und Marinesoldaten stehen danach in französischem Dienst. Die Todesstrafe wird verhängt wegen Zerstörung oder bewußter Beschädigung eines Schiffes oder Flugzeuges oder von Material, das dem Bau bzw. der Installation von Objekten der Nationalverteidigung dient oder auch wegen einer Tat, durch welche der Bau von Verteidigungsmitteln verspätet oder verhindert werden kann. Weiter zählt die Verordnung auf, was unter dem Begriff „Geheimnis der National-Verteidigung" verstanden werden müsse. Sie spricht vom Hochverrat im engen Sinne dieses Wortes, der mit dem Tode bestraft wird und schließlich von Anschlägen auf die äußere Sicherheit Frankreichs.

Die Verlängerung der Legislaturperiode der Kammer um zwei Jahre, schreibt die „Ere Nouvelle", die von verschiedenen Gruppierungen bekämpft wurde, muß als ein politischer Schritt betrachtet werden. Die heutigen Verhältnisse gestatteten es in keinem Falle, daß das Land in einen Wahlkampf geführt wird.

Betrunkener Lokomotivführer.

Ein Unglück glücklicherweise noch vermieden.

Der „Oberschlesische Kurier" meldet:

Daß sich ein Kraftfahrer betrinkt und in diesem Zustand seinen Wagen oder sein Rad steuern will und auch wirklich steuert, kommt leider nur zu häufig vor. Daß aber ein sinnlos betrunkener Lokomotivführer mit einem vollbesetzten Personenzug einfach durch den Bahnhof braust, ohne anzuhalten, das ereignet sich vielleicht in fünfzig Jahren einmal. In diesen Tagen ist dies auf der Bahnstrecke zwischen Rabsztyn und Sosnowitz geschehen wie polnische Blätter berichten.

Vom Bahnhof in Rabsztyn war um 8,40 Uhr ein mit Ausflüglern vollbesetzter Personenzug losgefahren. Den Fahrgästen fiel zunächst nicht weiter auf, daß der Zug ungewöhnlich schnell fuhr, vielleicht freuten sie sich gar darüber. Bald aber gerieten alle in große Schrecken. Als sich nämlich der Zug dem Bahnhof in Olkusch näherte, verlangsamte der Lokomotivführer keineswegs die Fahrt, der Zug donnerte sogar durch den Bahnhof hindurch, als sei überhaupt kein Bahnhof vorhanden. Dabei sollte der Zug in Olkusch halten, viele Menschen wollten dort aussteigen.

Die erschrockenen Reisenden nahmen an, die Bremsen hätten versagt, oder der Lokomotivführer liege ohnmächtig auf der Maschine. Niemand ahnte die Wahrheit. Etwa einen Kilometer hinter dem Bahnhof von Olkusch hielt der Zug plötzlich an. Nun löste sich bald das Rätsel. Bahnbedienstete und Polizeibeamte vom Bahnhof in Olkusch kamen herbeigelaufen, um nach der Ursache zu forschen, weshalb der Zug in Olkusch nicht gehalten hatte. **Es zeigte sich, daß der Maschinist wie ein Stier betrunken war. Es handelte sich dabei um einen gewissen Wichula aus Kattowitz.**

Nun hat jeder Lokomotivführer einen Gehilfen. Aber auf der Maschine dieses Zuges befand sich nur der betrunkene Lokomotivführer. Die Polizei suchte den Zug ab, und schließlich entdeckte sie den Gehilfen namens Gajda in einem der Abteile, gleichfalls betrunken. Die beiden pflichtvergessenen Bahnbediensteten erhielten Handschellen und dann wurden sie nach Olkusch geschafft.

Volksfeind Raskolnikow.

Die russischen Emigrationszeitungen in Paris haben, wie der „Expreß Poranny" berichtet, durch die Post einen ungewöhnlichen Brief erhalten. Die Unterschrift lautete „Raskolnikow" und der Titel des Briefes „Wie wurde ich ein Volksfeind?" Raskolnikow, ehemals Sowjetgesandter in Sofia, war in Abwesenheit durch Urteil des Gerichts in Moskau als „Volksfeind" anerkannt und damit zur ewigen Emigration verurteilt worden, da er in den Grenzen seines Vaterlandes nur den Tod erleiden konnte. Als politischer Emigrant will nun der frühere Sowjet-Diplomat der Welt mitteilen, daß er unschuldig ist, und so enthüllt er denn in seinem Brief die Geheimnisse jener fürchterlichen sowjetrussischen Fabrik, die von Zeit zu Zeit, je na Bedarf „Volksfeinde" fabriziert.

Raskolnikow zitiert in chronologischer Reihenfolge die Tatsachen, die seiner Verurteilung vorausgegangen waren. Er hatte nicht die Absicht, seinen Posten in Sofia aufzugeben, er erteilte lediglich eine ablehnende Antwort, als man ihm seine Versetzung nach Mexiko vorschlug, da die Sowjetunion diplomatische Beziehungen mit Mexiko nicht unterhielt, ein derartiger Vorschlag also besonders bösartig gewesen sei. Unverzüglich danach forderte man ihn zur Rückkehr nach Moskau auf. Man versicherte ihm gleichzeitig, daß er in Moskau eine neue diplomatische Ernennung auf einem ehrenvolleren Posten erhalten werde. Er kam dem Befehl nach und begab sich, nachdem er sich von dem Diplomatischen Korps, sowie von der sowjetrussischen Kolonie in Sofia verabschiedet hatte, auf den Weg nach der Sowjetunion. Aber schon auf dem Wege erfuhr er durch den Rundfunk und die Auslandspresse, daß er seines diplomatischen Postens enthoben worden sei und vor Gericht gestellt werden sollte. Raskolnikow fiel es auf, daß die Sowjetbehörden ihn bei diesen Meldungen nicht einmal als „Genosse" bezeichneten, was in der Sowjetunion die größte Verachtung bedeute. Der Diplomat brauchte kein Kenner der sowjetrussischen Verhältnisse zu sein, um sofort zu begreifen, daß er unverzüglich nach Überschreitung der Sowjetgrenze verhaftet und vielleicht als „Volksfeind" zum Tode verurteilt werde.

*

Lenins Gehilfe und Freund in Moskau verhaftet.

Nach einer aus Moskau eingegangenen Meldung der Polnischen Agrar-Agentur, ist der Führer der Schweizer Kommunisten, Friedrich Platten, der im Jahre 1907 die Einreise Lenins und seiner nächsten Anhänger nach Moskau zum Teil finanziert hatte, jetzt zusammen mit seiner Frau unter dem Vorwurf der gegenrevolutionären Tätigkeit verhaftet worden. Friedrich Platten hatte übrigens Lenin während eines auf ihn verübten Anschlages das Leben gerettet. Die Ehefrau Plattens war seit dem Jahre 1927 Geschäftsführerin im Geheimarchiv der Komintern. Platten, ein persönlicher Freund Lenins und Sinowjews fiel nach dem Prozeß gegen Sinowjew und Genossen in Ungnade. Man nahm ihm das Recht, auf kommunistischen Versammlungen im In- und Auslande zu sprechen. Im Jahre 1931 war Platten in Zürich, dort mußte er, um in einer kommunistischen Versammlung als Redner auftreten zu können, vorher in Moskau telegraphisch die Genehmigung einholen. In der gegen ihn erhobenen Anklage heißt es u. a., daß er „Agent der Gestapo" gewesen sein soll.

Kleine Rundschau.

Der Herzog von Windsor beklagt sich.

Der zur Zeit in Cannes an der französischen Riviera weilende Herzog von Windsor hat sich beim Präfekten des Departements Seealpen wegen einer indiskreten Geschäftemacherei einer Reihe von Ausflugsboot-Besitzern in Nizza beschwert. Diese haben seit einigen Tagen eine Bootsrundfahrt zum Preise von 60 Franken organisiert, die bis zum Schloß des Herzogs von Windsor am Cap d'Antibes führt. Um die Teilnahme an diesen Ausflügen zu steigern, versprechen die mit Ferngläsern reichlich ausgestatteten Bootsbesitzer, den Interessenten das Badeleben des Herzogs von Windsor und seiner Gattin zu zeigen. Der Präfekt erwiderte dem Herzog von Windsor, daß das Meer jedermann zur Verfügung stehe, und daß es keine Handhabe gebe, den indezenten Bootsbesitzern ihre Ausflüge zum Cap d'Antibes zu verbieten. (Diese Begründung ist mehr als merkwürdig. Es gibt auch in Frankreich Gesetze, die solchen „groben Unfug" verbieten, in den hier die persönliche Belästigung der herzoglichen Badegäste ausgeartet ist.)

Bisher 17 Tote bei der Explosionskatastrophe in Algier.

Die Bilanz der großen Explosionskatastrophe in Algier belief sich am Sonnabend morgen auf 17 Tote, 9 Vermißte und 38 Schwerverletzte. Man befürchtet, daß mindestens 6 Schwerverletzte nicht mit dem Leben davonkommen dürften. Leider muß auch damit gerechnet werden, daß die 9 Vermißten ertrunken oder verbrannt sind. Der Sachschaden wird vorläufig auf 20 Millionen Franken geschätzt.

Geheimnisvoller Tod eines Polen in Berlin.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" verbreitet aus Berlin folgende Meldung: Am 25. d. M. ist unter geheimnisvollen Umständen in Berlin Dr. med. August Kośny, ein deutscher Staatsangehöriger polnischer Nationalität verschwunden. Kośny unterhielt eine lebhafte Verbindung mit der örtlichen „Polonia" und war aus seiner philantropischen Tätigkeit unter den Polen bekannt. Am späten Abend des 25. d. M. verabschiedete er sich von seinen Kollegen in der Nähe seines Wohnhauses und seit diesem Augenblick war jede Spur von ihm verschwunden. Am 29. Juli fand man seine Leiche in einem Berliner Kanal. Es ist kaum anzunehmen, daß Dr. Kośny Selbstmord begangen hat, da er gut finanziert war und ein musterhaftes Familienleben führte. Es ist zu erwarten, daß die Untersuchung dieses Rätsel aufklären wird.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 30. Juli früh, verstarb meine liebe Frau, Tante und Schwägerin

Margarete Rindt

geb. Müller

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gustav Rindt.

Grudziądz, den 1. August 1939.

Beerdigung am Donnerstag, dem 3. August nachmittags 4 Uhr auf dem Koloniefriedhof. 4684

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — **Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt

W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 4159

Das Tapeten- u. Farbengeschäft von 2057

Hans Tabatowski, Więcbork,

Hallera 9,

empfiehlt sein **reichhaltiges**

Tapetenlager

mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.

= **Malerarbeiten** =

werden modern u. billig ausgeführt.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.**

Fette Schlachtpferde

zum Export kauft ständig **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 4650

HÖCHSTLEISTUNGS-
WERBE-
DRUCKE

LIEFERT

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ - Marsz. Focha 6.

Culmsee.

Anzeigen

für die

„Deutsche Rundschau in Polen"

nimmt in **Culmsee**

zu Originalpreisen entgegen

Lindemann, Culmsee.

Alle Culmseer Anzeigen

für die abends um 7½ Uhr erscheinende Zeitung müssen **einen Tag vorher,** bis **6 Uhr abends** bei der Zweigstelle Lindemann aufgegeben sein.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. **Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

Heirat

Fräulein, evgl., Mitte 30 er, m. 2000 Zł. Verm., sucht auf diesem Wege lieben Herrn

zwecks Heirat

kenn. zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften unt. **G 2081** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Eleve od. **junger Beamter** für 500 Mg. großes Gut ab sofort gesucht. 4593
F. Busse, Ruda Młyn, p. Rogoźno Wlkp.

Schofför

unverh., nücht., ehrlich. hauptsächlich für Lastwagen f. sof. ges. Schloss. od. Schmied bevorz. 2078
Dampfmolkerei Szubin.

Suche von sofort einen tüchtigen 4687

Schmiedegesellen.

Otto Piehl, Kosowo, pt. Gruczno, p. Swiecie.

Per sofort oder 15. 8. zuverlässiger

Käser

mit Molkereischule bei gutem Gehalt **gesucht.** Zeugnisabschrift. und Referenzen erbeten an

Käserei Mątwy p. Nowe. 4626

Junger, fleiß., selbstdg. arbeitender 4685

evgl. Gehilfe

erfahren in Topfpflanz. und Gemüse, und

ein Lehrling

aus achtbarer Familie können vom 15. 8. 1939 eintreten bei

H. Schulz, Ogrodnictwo **Brodnica n. Drw.**

Jungen Mann

zu 2 Pferden u. häuslich. Arbeit. stellt sof. ein 4691
Wilh. Dittmer, Bäckermst., **Nowawieś-Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Gesucht sofort kräft.

Gärtnerlehrling

Dom. Kotomierz. 4645

Evg. Hauslehrerin

mit Lehrerlaubnis zum neuen Schuljahr für 3 Kinder, 3., 4. u. 6. Schuljahr, gesucht. 4577
Paul Seehawer, Pęperzyn, p. Więcbork, pow. Sępolno Kr.

Kinderpflegerin oder Schwester

ges. für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670
Frau **Schloesser, Maj. Brzeziny,** bei Kalisz.

Suche z. 16. 8. od. spät.

jüngere Wirtin

f. einfach. Gutshaush. Frau **G. Neumann, Przysiek,** p. Rozgarty. 4679

Aeltere, zuverlässige

Wirtin

erfahr. im Koch., Back., Federviehaufzucht, für größeren Landhaush. vom 1. 8. od. später ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. a.
Frau Dirksen, Małe Walichnowy, pow. Tczew. 4669

Fräulein

mit etw. Schulbildung zur **Mithilfe** im Gesch. gesucht. Poln. erwünscht Offerten m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **N 4617** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht ab 15. 8. evgl.,

selbstd. Köchin

f. Stadthaush. (2 Pers.) in Poznań. Meld. mit Zeugn., Bild u. Anspr. sofort unt. **P 4623** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort

Stubenmädchen

Frau v. Gordon Laskowice, Pom. 4667

Suche z. 1. 8. f. meinen Haushalt, Gast- und Landwirtschaft, ein kräftiges u. ordentlich.

Mädchen

mit Kochkenntniss. 2045
Fr. **Geppelt, Tryszczyn,** pow. Bydgoszcz.

Suche für kl. Landhaushalt (Inspektor) bei Danzig evgl., ehrl.

Mädchen.

Offerten unter **S 4631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen stellt ein **Bydgoszcz, Dworcowa 84,** W. 3. 4649

Mädchen

mit Kochkenntnissen f. klein. **Molkereihaush.** zum 15. 8. gesucht, da jetzige sich verheiratet. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforder. an **Krüger, Dziewierzewo,** pow. Żnin. 4630

Für meinen Haushalt **suche** per bald ein zuverlässiges

junges Mädchen

als einfache Stütze. 4646
G. Sommer ul. Gdańska 43

Stellengesuche

Büroangestellter

läng. Jahre i. größ. Fa. tätig, m. all. Büroarb. vertr., der polnisch. u. deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., sucht Beschäftigung auch als

Reisender.

Off. u. **U 2034** a. d. G. d. Z.

Kfm. Gehilfe (Kolonialwaren), 19 Jahre, evgl., gute Zeugn., **sucht Stellung** zu sofort. Offerten unter **G 4598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer

Verkäufer

der Kolonial- u. Eisenwarenbranche **sucht** veränderungshalb. p. 15. 8. od. spät. **Stellung.** Angebote unter **D 4620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Evangelischer

Buchhalter

mit erstklass. Referenz. u. mehrjährig. Praxis, perf. in Steuersachen u. der poln Sprache, sow. Maschinenschreib., **sucht** von **sofort** oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **W 4568** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schofför

Deutsch u. Poln., verh., 33 J. alt, m. sämtl. Wag. vertr., läng. J. Praxis, bis jetzt bei größ. Firma in **Bydgoszcz** beschäft. gewesen, **sucht** v. 1. 8. 39 **Stellung.** Zuschriften unter **B 2057** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Aufgabe mein. Mühle **suche** ich für meinen fleißigen und grundehrlichen

Müller

Stellung. Derselbe ist 24 J. alt, evgl., verh., mit Meisterprüfung. Offert. erbitte mit Gehaltsang. u. **„Mühle" 4668** an die Geschst. d. Deutschen Rundschau.

Junges Mädchen

aus gutem Hause mit Ausbildung in landwirtsch. Buchf., Schreibmasch. und Stenogr. **sucht Anfangsstellung** a. Gut im Haushalt u. zur Büroarb. bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsang. u. **U 4686** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, erfahrenes

Hausmädchen

mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung,** a. liebst. i. Bydgoszcz. Zuschr. u. **E 2063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

27. Deutsche Ostmesse in Königsberg

vom 20. bis 23. August 1939 4609

Allgemeine Mustermesse
Technische u. Baumesse
Landwirtschafts-Ausstellung
Handwerks-Ausstellung
Fachausstellungen.

Ueber 100000 qm Ausstellungsgelände, ca. 2500 Aussteller.
Weitgehende Vergünstigungen!
Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege.
Verbilligte Unterkunft

Auskünfte und Ausgabe von Messeausweisen:

Bydgoszcz, ul. Gdańska 7.

Erinnern Sie

immer wieder daran, daß auch Ihr Unternehmen leistungsfähig ist. Lassen Sie Anzeigen in der Deutschen Rundschau in Polen erscheinen!

Photoalben

einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl.

A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Herrliche Erholung

in ruhiger u. idyllischer Lage der kaschubischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen **bei** guter Verpflegung für 4 zł täglich finden Sie bei **Prinz, Wiele,** Główna 16, p. Chojnice. Bitte melden Sie sich umgehend an! 2027

Erntepläne

empfiehlt 4411
A. Florek, Jezuicka. Tel. 1830.

Tabakbauer!

Biete an 12/1 kg **Flach. Tabakessenz** (Friedensware), plombiert. 2076
Kró., Nowy Rynek 6.

Drahtseile

zur Transmission für Lokomobilen liefert 4312
B. Muizyński, Seilfabrik, **Gdynia 4.**

Sämtliche 4554

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung in

Schälpflügen
Zweischarpflügen
Tiefkulturpflügen
Schwingpflügen
Kultivatoren
Kartoffelgraber
Kartoffelsortier- und
Verlesemaschinen

Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 67.

Winterraps!

1. **Original v. Stieglers,** Preis 100 % über Posener Höchstnotiz
2. **v. Stieglers I. Absaat,** Preis 50 % über Pos. Höchstnotiz — Mindestgrundpreis 50.— zł p. 100 kg
3. **Lembkes ältere Absaat,** Preis 30 % über Posener Höchstnotiz — Mindestgrundpreis 50.— zł p. 100 kg
4. **Wołyński - Rozważski,** 40 % über Warschauer Höchstnotiz

empfiehlt: 4682

Posener Saatbaugesellschaft

Telefon 60—77 Spółdz. z ogr. odp. Telegr. „Saatbau"
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32

An- und Verkäufe

Grundstück mit 25 bis 30 Mille Anzahlung von hiesigem Bürger zu kaufen gesucht. Angebote bezw. Auskunft Ann.-Exped. **Holtzendorff, Gdańska 35.** 4692

Krankheitshalber verkaufe mein 4690

Beerdigungs-Institut

und **Fuhrwesen.** Sicheres Einkommen!
Grund, Gdańska 41.

Eßzimmer, Eiche, modern, gut erhalt., offeriert 4613
J. Kuberek, Długa 84.

Aepfel (Fallobst)

kauft laufend jeden Posten und holt bei größeren Mengen mit dem Auto ab 4688
„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16
Fabryka cukrów, czekolady i kakao
Telefon 1670/74.

Junge, schwere 2054

Milchkuh

abzug. Ausk. **Papiernia, Portier,** Siedlecka 10. Telefon Nr. 1137.

Verk. Jagdhunde:

1 Dt. - **Kurzh.** - **Rüden,** 1 J. alt, braun, Pr. 45 Zł., u. 1 **Irisch. Setterhündin,** 6 Mon. a., Preis 50 Zł. Gefl. Off. unt. **Z 2048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen junger, 3 Mon. alt., echt. 2982

Rasse - Dackelhund

Dworcowa 45, Vorderhaus, 4 Trepp.

Sehr gut erhaltener

Soennecken-Schnellhefter

billig zu verkauf. 4689
Grund, Gdańska 41.

Verkaufe fortzugshalb.

Küche und andere Möbelstücke, Kind.-Sportwagen

u. anderes mehr. 2066
Czyżkówko, Chojnicka 6.

---

1 Klavier (kreuzsaitig)
Weinflaschen
Kleiderschrank
Tisch

zu verkaufen 2069
Krasińskiego 13, Whg. 1.

Breitdrescher

sehr gut erhalten, und

Rohöl-Motor

zu kaufen gesucht. Off. **Holtzendorff,** Gdańska 35

Holzscheune

1911 neu geb., 40×20×6, wegen Agrarreform zu verkaufen. Pr. 4000 Zł. **Skarszewo** b. Laskowice. Tel. 11. 4475

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.

Suche von sof. komfort. 5-Zimmer-Wohn. mit sämtl. Nebengel. u. Balk. Offerten unter **M 4610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Sonnige 2065

3-Zim.-Wohng.

zum 1. 8. zu vermieten (Miete ½ J. im voraus) **Grunwaldzka 72, W. 3.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

auch mit **Küchenbenutzung** sof. zu verm. **Marcinkowskiego 3/10.**

Möbl. Zimm. v. sof. oder später zu vermiet. 2077
Sniadeckich 28, Whg. 8.

Möbl. Zimmer

zu vermieten 2073
3go Maja 10, Whg. 1.

Zimmer, gut möbl., Bad, f. 1—2 Personen billig 2071
Krakowska 19, Whg. 3.

Möbl. Zimmer

20 stycznia 7, W. 2. 2042

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 2074
Cieszkowskiego 10, W. 7.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 2064
Pomorska 35, W. 3.

Sonnig. möbl. Zimmer abzugeben. 2060
Warszawska 11, W. 3.

Möbliert. Zimmer

vom 1. 8. 39 od. spät. zu verm. **Sniadeckich 33,** Eingang Sienkiewicza, Wohn. 5. 4624

Pachtungen

Grundstück

28 Morg., m. voll. Ernte u. Invent. sof. zu verp. Erforderl. ca. 2000 Zł. **Rudolf Fritz, Przyłęki,** pow. Bydgoszcz. 2075

---

14 Tage

Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 1717

Toussaint-Langenscheidt

für alle Leser dieses Blattes

vollständig kostenlos!

Toussaint-Langenscheidt erfordert keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. — Volksschulbildung genügt. — Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Professor G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 453.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

Ort u. Post: ....
453

Straße: ....

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 174.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 2. August 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

1. August.

Wieder ein Opfer des Badens.

Gestern berichteten wir über ein Unglück, das sich in der Weichsel am Sonntag ereignete, wobei der 24jährige Franciszek Nuszkowski in Brahemünde den Tod des Ertrinkens fand. Der Sonntag forderte ein zweites Opfer des Badens und zwar den 2?jährigen Ludwik Świrczyński, Gajowa (Waldstr.) 75. Das Unglück ereignete sich in der Brahe vor den Augen der Passagiere eines Dampfers. Świrczyński badete gegen 18.30 Uhr in der Brahe in der Nähe der früheren Baerwaldschen Mühle. S. schwamm gerade, als ein Dampfer vorbeifuhr. Die großen Wellen machten ihm viel zu schaffen. Zahlreiche Zuschauer sahen, daß den Badenden die Kräfte zu verlassen anfingen. Einige Passagiere des Dampfers und einige Spaziergänger sprangen in die Brahe, um dem Unglücklichen zu helfen. Bevor sie jedoch an die Unglücksstelle kamen, war der Bedauernswerte bereits untergetaucht und kam nicht mehr an die Oberfläche. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Ein rätselhafter Tod.

Am 7. Juli verließ der 36jährige Altwarenhändler Marian Cieślak aus Bromberg, ul. Ks. Skorupki (Schwedenbergstr.) 61, mit seinem Lastauto Bromberg. Er wo[llte] Alteisen einkaufen. Seit Wochen fehlte von ihm jede Spur. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben vergeblich. Man mußte annehmen, daß er einem Morde oder irgend einem anderen Verbrechen zum Opfer gefallen war.

Das Geheimnis hat sich jetzt ein wenig gelüftet. Am Sonnabend fand man Cieślak im Walde von Osie an einem Baum erhängt vor. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob in diesem Falle Selbstmord oder ein Mord vorliegt, zumal das Verschwinden des Lastkraftwagens noch nicht aufgeklärt werden konnte.

§ **Auf der Straße beraubt.** In Bromberg weilte eine gewisse Helena Tyborska aus dem Kreise Konitz. Als sie die Dworcowa (Bahnhofstraße) entlang ging, folgte ihr ein junger Mann, der ihr die Handtasche entriß und damit flüchtete. Die Tasche enthielt 50 Złoty Bargeld, einen Personalausweis, einen Filzdamenhut in blauer Farbe usw. Von dem Täter fehlt jede Spur.

§ **Von der Treppe gestürzt.** Am Donnerstag verunglückte die 65jährige Witwe Władysława Gadomska, in der Zduny (Töpferstraße) 17 wohnhaft, indem sie die Treppe herunterstürzte. Die Frau, die im ersten Stock wohnt, ging die Treppe herunter. Sie glitt dabei aus und stürzte so unglücklich, daß sie sich einen Bruch des linken Schulterblatts, Verrenkung der linken Hand, sowie schwere allgemeine Körperverletzungen zuzog. Sie wurde mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Ein unverbesserlicher Dieb** hatte sich in dem bereits zehn Mal vorbestraften Bronisław Lisowski vor dem Bromberger Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist der 31jährige Arbeiter Josef Brzostka. Lisowski hatte im Juni von einem der Post gehörenden Fahrrad ein Dynamo entwendet und dem Mitangeklagten Brzostka zum Weiterverkauf übergeben. Das Gericht verurteilte Lisowski zu einem Jahr Gefängnis und Brzostka zu drei Monaten Arrest.

§ **Seinen Vater bestohlen** hatte der 18jährige Kazimierz Lipka, hier wohnhaft. Lipka hatte von seinem Vater den Auftrag erhalten, von einer hiesigen Firma den Betrag von 352,80 Złoty einzukassieren. Das Geld eignete sich der hoffnungsvolle junge Mann an und verschwand damit. Die von dem Vater gegen ihn erstattete Anzeige führte schließlich zur Ermittlung des Ausreißers. Lipka hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Montag wurde ein dreister Einbruch bei dem in der Solna (Salzstr.) 9 wohnenden Bronisław Sępiel verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mit Hilfe nachgemachter Schlüssel in die Wohnung ein, aus welcher sie nur einen Trauring stahlen und damit flüchteten. — Ein Einbruch wurde zum Schaden des in der Nakielska (Naklerstraße) 29 wohnhaften Bronisław Andrzejewski verübt. Hier drangen die Diebe in ein Waldbüfett ein, das sich in der Nakielska (Naklerstraße) 70 befindet. Sie stahlen Herrengarderobe, zwei Herrenuhren, eine Weckeruhr und eine lederne Aktentasche mit Gesamtwert von 300 Złoty und flüchteten mit der Beute.

§ **Wegen Schwarzfahrt** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 21jährige Stanisław Mrozowski zu verantworten. Der Angeklagte war mit der Eisenbahn von Dirschau nach Bromberg gereist, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Wochen Arrest.

Graudenz (Grudziądz)

Graudenzer Erinnerungen.

Alt-Graudenzer trübe Erinnerungen sind diejenigen an das Wüten der Pest in unserer Stadt. Sie trat zu den verschiedensten Zeiten auf, so z. B. in den Jahren 1312, 1427, 1564, 1657, 1708. Über das letztgenannte Jahr schreibt Xaver Froehlich in seiner Geschichte des Kreises Graudenz (II. 216, 217) u. a., daß in den Ringmauern Angst und Schrecken waltete. „Des erbärmlichen Begrabens und Läutens war den ganzen Tag kein Ende. Ohne die heimlich Begrabenen erlagen der Pest wohl 800 Personen. Vom Rat starben 4 Mitglieder, der Bürgermeister Bordin, der Kämmerer Lipke, die Ratherren Kownacki und Paul, der Richter Sammer samt 4 Schöppen. Das Schuhmacherhandwerk, aus 5 Personen bestehend, starb ganz aus, von den Fleischern blieb ein einziger, Stenzel, am Leben."

Über das Pestjahr 1708 liest man: „Im Sommer 1708 kam die Pest von der Niederung nach Graudenz. Zuerst starb der Ratsherr Schröder, dann alle Musiker an der katholischen Pfarrkirche. Wo in einem Hause einer von der Pest befallen war, starben alle. Vom Oktober 1708 bis Mitte Januar 1709 starben über 230 Personen. Auf Befehl des schwedischen Obersten Marschall wurden die Toten schnell weggeschafft und auf einer Seite des Kirchhofs beerdigt. Man begrub bei Nacht, um die schrecklichen Leichenzüge nicht immer vor Augen zu haben. Man verbarg den Tod selbst den Hinterbliebenen, bis fast keiner mehr da war, dem man den Tod der Seinen verheimlichen konnte."

Eine sehr unschöne Seite mancher damaliger Zeitgenossen beleuchtet folgende Bemerkung:

„Bei den Gläubigern der Verstorbenen zeigte sich oft eine krankhafte Gier nach dem Besitztum der Verstorbenen. Man kaufte und nahm die Besitztümer der Verstorbenen an sich und trug so zur Verbreitung der Krankheit bei." *

Eisenbahnunglück.

Am Montag stieß auf dem Graudenzer Bahnhof eine ohne Waggons fahrende Lokomotive mit einem aus Laskowitz kommenden Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven und vier Waggons wurden leicht beschädigt.

Erhebliche Verletzungen wie Rippenbrüche und allgemeine Erschütterungen erlitten der Schaffner Władysław Jastak, der Lokomotivführer Hyronim Renn und sein Gehilfe Jozef Przeczowski. Die Schaffner Jozefowicz und Jabłoński erlitten nur leichtere Verletzungen.

Der entstandene Sachschaden ist nicht sehr bedeutend.

× **Besucherinnen aus dem Olsagebiet in Graudenz.** Am Sonnabend voriger Woche trafen auf einem Ausfluge elf weibliche Zöglinge eines Lyzeums im Olsagebiet in Graudenz ein und nahmen die Hauptsehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein. *

× **In der letzten Quartalsversammlung der Maler- und Lackierer-Innung** erfolgte die Freisprechung von sechs Lehrlingen. Über die Tagung des polnischen Handwerks in Czenstochau berichtete Obermeister Lesiński. Daran schloß sich eine eingehende Besprechung von Berufsangelegenheiten. Beschwerde wurde geführt darüber, daß ein Amt in Graudenz, das Arbeiten in eigener Regie vornehmen lasse, diese angeblich nichtqualifizierten Leuten (Pfuschern) übertragen habe. Wie solle der Handwerksmeister seine Steuern zahlen und seinen sonstigen Verpflichtungen nachkommen, wenn ihm nicht die nötige Unterstützung zuteil werde und solche Fälle wie der erwähnte sich ereigneten! *

× **Jetzt, in der Zeit der Getreideernte,** kommen wieder Klagen über Entwendung von Roggengarben. So meldete Roch Dawidowski, Droga Łąkowa (Wiesenweg) 82, der Polizei, daß in der Nacht zum 28. v. M. solche Garben im Werte von 80 Złoty gestohlen worden seien. *

× **Verkehrsunfall.** Von einem Personenauto (Lenker: Jan Bronikowski) angefahren wurde am Sonnabend gegen 17 Uhr in der Chełmińska (Culmerstr.) der radfahrende 18jährige Leon Nowicki, Sobieskiego (Schwerinstraße) 22. Zum Glück trug der Radler bei dem Vorfall keine Verletzungen davon, seinem Fahrzeug aber wurde das Vorderrad eingeknickt. *

× **Einem Taschendiebe zum Opfer** fiel Marta Miłek, Czerwonodworna (Rothöferstr.) 12, Inhaberin des Ecke Wybickiego (Marienwerderstr.) — Waska (Petersilienstr.) befindlichen Kiosks. Der Täter verstand es, der Frau M., während sie beschäftigt war, einen Geldbetrag von 15 Złoty aus der Schürzentasche zu ziehen und damit zu verschwinden. *

× **Vom 1. Polizeikommissariat abgeholt** werden können folgende dort als gefunden abgegebene Sachen: ein Autokotflügel, gefunden auf der Chaussee Gruppe (Grupa) — Graudenz (Grudziądz), sowie ein Aluminiumring von einer Brieftaube, gefunden in der Groblowa (Gartenstr.), neben dem Kino „Apollo". *

Thorn (Toruń)

Wichtig für Hausbesitzer.

Der Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Toruń, dessen jetzt fällige Versammlung diesmal ausfällt, gibt Nachstehendes den Hausbesitzern bekannt.

1. Laut einer neuen Anordnung des Wojewodschaftsamtes müssen an allen Wohnhäusern bis zum 1. Oktober d. J. Feuerglocken angebracht sein. Sie können entweder im Treppenflur oder auch außerhalb des Hauses in der Nähe der Wohnung des Hausbesitzers, des Hausverwalters oder eines Mieters angebracht sein, jedoch so, daß sie für Jedermann im Falle eines Brandes zugänglich sind. Um sie vor mißbräuchlicher Benutzung durch Unfug treibende Kinder zu schützen, empfiehlt es sich, sie in entsprechender Höhe anzubringen. Es bleibt den Hausbesitzern überlassen, sie mit Batteriebetrieb oder einfach mit Handbetrieb einzurichten. Für den Gasschutz sind besondere Glocken bzw. Gongs außerdem vorgeschrieben, die sich durch ihren Ton von den Feuerglocken unterscheiden müssen.

2. Am heutigen Tage ist die Frist für die Beseitigung hölzerner Antennenstangen abgelaufen. Hausbesitzer, die dieser Pflicht nicht nachgekommen sind, werden unter Strafe genommen. An Stelle der hölzernen Antennenstangen sind eiserne Bügel-Sammelantennen anzubringen. Die Hausbesitzer können sich die Kosten für diese Neueinrichtungen anteilig von denjenigen ihrer Mieter vergüten lassen, die Radioanschlüsse an die Sammelantennen nehmen. (Art. 381 § 2 des Kodex Zobowiązań.)

3. Die vorgeschriebenen Mieterverzeichnisse in den Hausfluren sind nach dem Stande des Meldebuches jederzeit zu ergänzen.

4. Von der Stadt wird in diesem Jahre neuerdings wieder eine Wegesteuer erhoben. Während der Althausbesitz steuerfrei bleibt, beträgt diese Steuer

75 Prozent der Grundsteuer (Bauplätze),
15 Prozent von Gewerbe- und Handelspartenten,
3,5 Prozent von der Bruttomiete von Neubauten.

5. Wird daran erinnert, daß bei einem Mieterwechsel dem Finanzamt innerhalb einer Frist von 30 Tagen Meldung zu erstatten ist.

6. Zäune sind zu lichten, auch Hofzäune; Stacheldraht ist von den Zäunen zu entfernen. * *

≙ **Messerheld.** Am Sonnabend gegen 11.30 Uhr nachts gerieten der in der Waldowerstraße (ul. Waldowa) Nr. 29 wohnhafte Henryk Wieczórkowski mit dem ebendaselbst Nr. 23 wohnhaften Jan Krause, die beide dem Alkohol überreichlich zugesprochen hatten, in der Lindenstraße Kosciuszki) in Mocker in Händel, die in eine Schlägerei ausartete, wobei Krause plötzlich sein Messer zog und seinem Kumpanen Verwundungen beibrachte, so daß er in das Krankenhaus Mocker überführt werden mußte. Beide Raufbolde wurden von der Polizei festgenommen. * *

≙ **100 Jungens aus Kleinpolen** weilten besuchsweise am Sonnabend und Sonntag in Thorn. Ihnen wurde neben anderem der Flugplatz und Luftschiffhalle gezeigt, wo sie Start und Landeübungen von Flugzeugen vorgeführt erhielten und in der Ballongondel 100 Meter hoch gezogen wurden. Am Sonntag traten sie dann ihre Weiterfahrt im Dampfer nach Gdingen an. * *

≙ **Die neue Wegesteuer.** Es sei daran erinnert, daß die Stadt bereits vor einigen Jahren eine Wegesteuer erhoben hat. Die Steuersätze waren damals recht beträchtlich und bedeuteten eine schwere Belastung für den Grundbesitz. Daraufhin strengte eine Anzahl Hausbesitzer eine gemeinschaftliche Klage gegen den Magistrat an und wiesen nach, daß die Erhebung dieser Steuer ungesetzlich sei. Sie erhielten in der zweiten Instanz Recht und der Magistrat sah sich gezwungen, ihnen die bereits bezahlten Steuerquoten zurückzuzahlen, die in jedem Falle mehrere hundert Złoty betrugen. Nun verlangten auch diejenigen Hausbesitzer, die sich der Klage, weil sie die Kosten scheuten, nicht angeschlossen hatten, die Rückzahlung der von ihnen geleisteten Steuer. Der Magistrat lehnte aber ihre Forderung ab. Dies erregte unter den Betroffenen große Mißstimmung. Sie stellten sich auf den Standpunkt, daß der von den Klägern erfochtene richterliche Bescheid auch für die Nichtkläger verbindlich sein müsse, da das Urteil dahin gelautet habe, daß „die Stadt nicht berechtigt gewesen sei", eine Wegesteuer zu erheben. Was für den Kläger Recht, müsse auch für den Nichtkläger Recht sein. Es wäre daher nur recht und billig, wenn bei der jetzigen neuen Wegesteuer die von den Nichtklägern eingezahlten und einbehaltenen Beträge angerechnet würden. * *

Dirschau (Tczew)

de **Königsschießen.** In dem Nachbarstädtchen Pelplin hiesigen Kreises fand am letzten Sonntag das diesjährige Königsschießen statt. Nach den üblichen Morgenständchen vor der Wohnung des Königs sowie der Ritter fand um 11 Uhr ein Gottesdienst statt. Nachmittags wurde durch Pfarrer Liß das Schützenhaus eingeweiht, woran sich das Königsschießen anschloß und folgendes Ergebnis brachte: Byczkowski König, Baniecki 1. Ritter und Łabacki 2. Ritter.

de **Festgenommen** wurden von der Polizei wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn Wacław Szczepański aus Lemberg und Henryk Jagielski aus Thorn.

de **Gestohlen** wurde ein Fahrrad, welches Wacław Nawrocki ohne Aufsicht vor dem hiesigen Postamt hatte stehen lassen. Die Polizei wurde benachrichtigt. — Aus einem unverschlossenen Keller wurde Henryk Mierzejewski in Rauden hiesigen Kreises 1½ Zentner Schweinefleisch gestohlen.

Konitz (Chojnice)

Nichts ist ihnen heilig.

rs **Über dem Haupteingang des westlichen Portals des alten evangelischen Friedhofs, der 1620 angelegt und noch in Benutzung ist, befindet sich der Spruch: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn ruhen."** Dieser Spruch der

Heiligen Schrift wurde nun in der Nacht zum Sonnabend durch unbekannte Täter mit Teer beschmiert und verwischt. Die Täter hatten an einer Stange einen Wischer angebracht, womit sie die „Heldentat" vollführten. **Erwähnt mag noch** werden, daß die evangelische **Gemeinde vor kurzem die** Friedhofsmauer im Sinne **der Verordnung erneuert und** verschönt hatte.

---

rs **Ein Scharfschießen** findet auf den **Schießständen in** Lukomie (Hohenkamp) am 1., 2., 4., 8., 9., 11., 14., 18., 22., 23., 25., 29. und 30. August statt. Im eigenen Interesse ist an diesen Tagen das Gelände zu meiden und ist den Anordnungen der Posten unbedingt Folge zu leisten.

rs **Wichtig für Hausbesitzer.** In den ersten Tagen des Monats findet durch eine besondere Kommission eine Nachprüfung darüber statt, ob die Anordnung betreffend die durchsichtigen Umfriedungen durchgeführt worden ist. In schwierigen Fällen erteilt die Kommission Ratschläge; Säumige werden dagegen durch die Kommission an Ort und Stelle bestraft werden.

rs **2000 Złoty gestohlen.** Einem Bernard Piek in Czapiewice wurde durch unbekannten Täter seine Barschaft im Betrage von 2000 Złoty gestohlen. P. hatte das Geld in einer Schachtel in der Kammer verwahrt.

sr **Aus dem Gerichtssaal.** Der Landwirt Aloisius Dubinski aus Lutowo, Kreis Zempelburg, wurde vom Kreisstarosten zu 500 Złoty Geldstrafe bestraft, weil er während einer bei ihm stattgefundenen kirchlichen Handlung den polnischen Gesang untersagt und auch seinen Arbeitern das Polnisch sprechen in seiner Gegenwart untersagt haben soll. **Auf die eingelegte Berufung wurde die Strafe auf 200 Złoty ermäßigt.**

---

ex **Exin** (Kcynia), 31. Juli. Zur Erntezeit wird auf **die Anordnung der Wojewodschaft noch einmal aufmerksam gemacht, wonach Schober mit Getreide und Heu mindestens entfernt sein müssen:** von Gebäuden und öffentlichen Wegen **30 Meter,** von Eisenbahnen 40 Meter und von Wäldern **80 Meter.** Leute, die Dampfkesselantriebsmaschinen führen, **müssen den Nachweis über ein abgelegtes Examen besitzen.** Dampfmaschinen müssen mit einem Funkenfänger versehen **sein und mindestens** 5 Meter von einem hartgedeckten **Grundstück stehen.** Das Feuerungsmaterial muß ebenfalls **mindestens** 5 Meter vom brennenden Kessel entfernt sein. **Der unter der Feuerung** befindliche Aschkessel muß mit einer eisernen Tür geschlossen sein. Bei starkem Winde ist der Feuerungsbetrieb einzustellen. Zuwiderhandlungen **werden nach dem bestehenden Bestimmungen streng bestraft.**

Br Hela (Hel), 31. Juli. Am 28. Juli **ertrank** in der See in der Nähe von Hallerowo der 29jährige Ingenieur Konstantin Zielinski aus Warschau. Es gelang zwar den Badenden schon nach zehn Minuten an den Strand zu ziehen, trotzdem konnte man ihn nicht mehr zum Leben zurückrufen, da der Tod durch Herzschlag eingetreten war. Desgleichen wurde die Leiche des Ingenieurs Zakrzewski aus Żyrardów geborgen, welcher in der Nähe von Wielka Wieś-Hallerowo seinen Tod in den Wellen gefunden hatte.

z **Inowrocław,** 31. Juli. Am Sonnabend nachmittag ging über die Umgegend ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Sturm hinweg. Durch einen Blitz wurde einem deutschen Besitzer in Rojewo die Scheune, die bereits mit Roggen gefüllt war, in Brand gesetzt. Die Flammen griffen auch auf die zweite Scheune und den Stall über, die gleichfalls einen Trümmerhaufen bilden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 10 000 Złoty.

Trotz größter Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, die bettelnden Kinder von den Straßen zu bringen. Es finden sich immer noch Kinder, die aus angeborenem Hang oder auf Veranlassung ihrer Eltern betteln. Das Komitee für Kinderfürsorge bemüht sich daher um Zuteilung einer Polizeibeamtin, die speziell auf diesem Gebiet tätig sein soll.

z **Inowrocław,** .31. Juli. Auf frischer Tat ertappt **wurde der 15jährige Josef Dymek,** als er dem Laden **der Händlerin Majczak** einen unerwünschten Besuch ab**stattete. Beim Einpacken der gestohlenen Sachen faßte die energische Frau kurz** entschlossen den Täter und brachte ihn zur Polizeiwache.

Amandus Nowakowski, Błonia 8, der wegen allerlei verbotenen Taten schon acht Mal mit den Gerichten zu tun hatte, stand jetzt zum neunten Mal vor dem Burggericht um sich wegen eines im Juni vor dem Postgebäude **begangenen Fahrraddiebstahls erneut zu verantworten.** Er soll diese Tat nun mit 1 Jahr Gefängnis büßen. — Von demselben Gericht wurden die schon vorbestraften Anton **Podkowinski** und **Josef Koronarski** aus Gniewkowo wegen Einbruchs in den Laden der Frau Konowicz **zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.**

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 31. Juli. Zu einer wüsten Schlägerei kam es nach einem Vergnügen in Sparki. Der 16jährige Andreas Głowacki wurde von einem seiner Gegner mit einem Ziegelstein beworfen und erlitt eine nicht unbeträchtliche Kopfverletzung, so daß seine Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde.

Wie weit heute die Dreistigkeit der Felddiebe geht, die auch vielfach bewaffnet sind, beweist folgender Vorfall: Auf dem Felde des Gutes Broniewiec traf der Feldwächter einige Diebe beim Dreschen am Getreideschober an. Er wurde von den Dieben überfallen. Diese entwaffneten und terrorisierten ihn, nahmen das ausgedroschene Getreide mit sich und verschwanden damit in unbekannter Richtung. Man ist ihnen aber schon auf den Fersen.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa-Biskupia), 31. Juli. Bei einem Vergnügen in Słonsk geriet der 19jährige Emil Kranz welcher dort zum Besuch weilte, in eine Schlägerei, wobei er durch Messerstiche schwer verletzt wurde. — Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Walkowiak in Sandrowo und zündete. Scheune, Stall und Schuppen wurden vollständig eingeäschert. Auch ein Teil des Viehs wurde ein Raub der Flammen. Zwei Feuerwehren verhüteten weiteren Brandschaden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 31. Juli. Vom Kreisstarostwo wird bekanntgegeben, daß alle dreijährigen und älteren Hengste der Kommission zur Körung vorzuführen sind. Für nichtvorgeführte Tiere werden die Besitzer mit einer Geldstrafe von 20 Złoty belegt. Fremde Stuten dürfen nur von anerkannten Hengsten gedeckt werden. Außerdem werden die Hengste nur für bestimmte Bezirke anerkannt. Hengste, die nicht gekört werden, unterliegen einer jährlichen Gebühr von 50 Złoty und fremde Stuten dürfen von diesen nicht gedeckt werden. Die Besichtigungen finden im **Kreise Wirsitz** wie folgt statt: am 21. September, vormittags 11,30 **Uhr in Mrotschen,** nachmittags 3 Uhr in Nakel, am 22. September, vormittags 10 Uhr in Wirsitz und nachmittags 3 Uhr in Wissek. Die angegebenen Pferde sind wie folgt vorzuführen: von der Gemeinde Mrotschen in Mrotschen, von den Gemeinden Nakel und Sadke in Nakel, von den Gemeinden Lobsens und Wirsitz in Wirsitz, ferner die Gemeinde Weißenhöhe und die Gemeinden Friedheim, Wissek in Wissek. Gleichzeitig mit der Anerkennung findet auch eine Prämierung bäuerlicher Stuten eigener Aufzucht bei Besitz bis zu 50 Hektar statt. Verteilt werden dabei Prämien in Höhe von je 150 Złoty, wobei die Besitzer sich verpflichten müssen, 4 Jahre Fohlen mit den Stuten aufzuziehen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 31. Juli. Zur besseren Beachtung der Verkaufsvorschriften ist in unserer Stadt motorisierte Straßenpolizei stationiert, die täglich unterwegs ist, um im Kreise die genaue Beachtung der Verkehrsvorschriften von seiten der Bevölkerung zu überwachen.

An dem Bahnübergang an der Bromberger Chaussee sind von der Stadtverwaltung nach längeren Verhandlungen jetzt zwei Grundstücke käuflich erworben worden. Mit der Abtragung des einen Grundstücks ist bereits begonnen worden. Damit wird endlich der Platz frei für eine direkte Verbindung zur Chaussee nach Bromberg. Bekanntlich bestand dieses Projekt schon sehr lange. Der größte Teil der Straße (bis zum Schützenhaus) ist bereits fertiggestellt. Es fehlt jetzt nur noch zu beiden Seiten die Verbindung zur Chaussee. Durch diese neue Verbindungsstraße wird die Fahrt durch die engen Straßen der Stadt auf dem Wege nach Bromberg nicht mehr notwendig sein.

Amerika und der Mars.

Aus Newyork wird berichtet:

Erschreckt durch die Bekanntschaft mit dem Planeten Mars vom letzten Herbst, als der Theaterdirektor Orsen Welles in seinem Rundfunkhörspiel einen Einfall kriegerischer Marsbewohner in New Jersey schilderte, versuchte man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika während der Marsnähe am vergangenen Freitag mit dem Nachbarplaneten durch Radiosignale in Verbindung zu treten. Diese Versuche wurden von der Funkstation des benachbarten Baldwin unternommen, wo 40 Kurzwellenempfänger und -sender aufgestellt worden waren. Zunächst lauschten 40 Mann vergeblich auf Funksignale vom Mars. Danach sandten sie nach internationalem Brauch zwei bis acht Sekunden währende Radiosignale in Gestalt dreier Sprüche. Wie man in interessierten Kreisen hört, ist der Zweck der angestrengten Arbeit: 1. Feststellung, welcher Art die Lebewesen auf dem Mars seien. 2. Klärung ihrer Einstellung zu Amerika und der Demokratie. 3. Versuch zu einem Kontakt bezüglich der wahren Interessen aller im Weltall lebenden Geschöpfe. Die Funkstationen des Signalkorps der Bundesarmee und der Bundesmarine unterstützten das Unternehmen, indem sie, um die Arbeiten nicht zu stören, ihren Betrieb stillegten und schwiegen. Der Mars tat indes das gleiche.

In Argentinien hat die Marsnähe eine förmliche Weltuntergangs-Panik ausgelöst. In der Region von Mendoza (Argentinien) erfolgten in einem Abstande von einer halben Stunde zwei heftige Erdbeben. Beim ersten Erdbeben glaubte die Bevölkerung, die Erde gehe unter und verließ in wilder Panik die Wohnungen. Die Bevölkerung flüchtete auf das Land, wo sie betete, bis Beruhigung eintrat.

Die beiden Erdbeben, die keinen großen Schaden angerichtet haben, werden mit der Nähe des Mars in Zusammenhang gebracht. Die Astronomen haben zahlreiche Erforschungen des Planeten vorgenommen. Prof. E. Shiper will Aufnahmen gemacht haben, auf denen er Schneeflächen von mehreren Millionen Kilometern Länge erblickt haben will. (?) Andere Beobachter wollen die berühmten Kanäle des Mars gesehen und festgestellt haben, daß auf dem Planeten keine Spur von Menschen-, Tier- und Pflanzenleben zu entdecken sei.

*

Neuer polnischer Stratosphärenflug?

In diesen Tagen soll die Entscheidung darüber fallen, ob und von welchen Punkten aus ein neuer polnischer Stratosphärenflug durchgeführt werden soll. Der neue Ballon ist schon fertig und startbereit. Er wird mit amerikanischem Heliumgas gefüllt werden, daß am 14. August in Gdingen eintreffen soll. Als wahrscheinlicher Startplatz ist wieder die Dolina Kochalowska in der Tatra anzunehmen.

Totale Wirtschaften.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Der „Czas" beschäftigt sich in seinem letzten Leitartikel mit der Entwicklung der totalen Wirtschaften. Den Anlaß dazu findet er darin, daß maßgebliche politische Kreise auch in Polen den politischen Totalismus anstreben und eine Planwirtschaft einführen wollen. Polen ist auf dem Wege zur Planwirtschaft leider — nach Ansicht des „Czas" — schon weit fortgeschritten. Der „Czas" will nun beweisen, daß jegliche Planwirtschaft zum wirtschaftlichen Kampf führen müsse. Ein Staat, welcher Autarkie-Politik betreibt, müsse mit anderen Staaten zusammenstoßen.

Polen habe nun auf dem Wege zur Planwirtschaft Devisenbeschränkungen eingeführt, die leider nicht vorübergehend waren, sondern noch verschärft werden sollen. Polen habe heute aber noch immer die Möglichkeit, ohne große Erschütterungen seine Wirtschaft von der Planwirtschaft wieder auf normale Wege zurückzuführen. Der „Czas" meint, daß heute vielleicht dazu die letzte Gelegenheit gegeben sei und warnt davor, diese Gelegenheit vorübergehen zu lassen.

*

Die Westgebiete an der Staatsführung kaum beteiligt

Die Zeitschrift „Polityka" gibt eine interessante Aufstellung über die Beteiligung der Westgebiete an der polnischen Staatsführung. **Danach befindet sich unter 20 polnischen Ministerpräsidenten nicht ein einziger, der den Westgebieten entstammt.** Unter den 50 Leitern der Wirtschaftsministerien, die es bisher in Polen gegeben hat, sind nur fünf aus dem Westen. Die Zeitschrift sagt, **es unterliege keinem Zweifel, daß die wirtschaftliche Entwicklung Polens in den vergangenen 20 Jahren anders** und glücklicher verlaufen wäre, wenn eine einzige Stimme bei der Regierung einem aus den Westprovinzen stammenden Menschen gehört hätte. Man müsse bedauern, daß es anders gewesen ist.

Der „Ring" in Zoppot.

Der Richard Wagner-Festspiele erster Teil der Zoppoter Waldoper.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

Am Sonntag gingen auf der Zoppoter Waldbühne die Ring-Aufführungen zu Ende. Die Karten für die „Götterdämmerung", mit der der Zyklus am Sonntag abschloß, **waren ausverkauft und was das heißt, begreift nur der, der weiß, daß der Zuschauerraum an die 10 000 Besucher faßt.**

Als im vorigen Jahre zum ersten Male nach der Lösung der „Rheingold"-Probleme der „Ring des Nibelungen" geschlossen aufgeführt wurde, glaubte man, nun werde keine Steigerung der Leistung mehr möglich sein. Und doch wurde sie möglich. Wurden im allgemeinen auch die Szenenbilder aus dem Vorjahr übernommen, sie wurden doch noch stimmungsvoller und feiner ausgestaltet als das erste Mal, wurden viele Solisten der vorjährigen Aufführungen auch für dieses Jahr verpflichtet — manche Neubesetzung steigerte noch die künstlerische Höhe der Festspiele.

Deren Rang ruft man sich am besten in Erinnerung, wenn man die Namen der großen Sänger einmal an sich im Geiste vorüberziehen läßt, die schon einmal im „Ring" auf der Zoppoter Waldoper auftraten: als Siegmund Richard Schubert, Fritz Soot Gotthelf Pistor, Carl Hartmann und als Siegfried Heinrich Knote, Fritz Vogelstrom, Erik Enderlein, Rudolf Ritter, Pistor, Hartmann u. a., als Wotan und Wanderer Friedrich Plaschke, Walter Großmann, Hans Hermann Nissen, u. a., als Brünnhilde Melanie Kurt, Frida Leider, Gertrud Bindernagel u. a.

In diesem Jahre war die Besetzung der Solopartien besonders fein aufeinander abgestimmt. Staatskapellmeister Professor Robert Heger leistete eine gewaltige Aufgabe, denn er leitete alle Aufführungen des Rings. Eine große Vorbereitungsarbeit war dazu nötig, denn das rund 130 Künstler umfassende Festspielorchester ist ja kein ständiges Orchester, sondern zusammengesetzt aus Kammermusikern und Mitgliedern erster Opernorchester aus Berlin, München, Dresden, Darmstadt, Wiesbaden, Hannover, Schwerin, Mannheim usw. usw. Erste Kräfte alle, aber der musikalische Deuter muß sie in einer Linie, in einer Auffassung doch erst zusammenführen. Und Robert Heger ist ein feiner Deuter. Er will keine Sensationen um sich. Indem er als der Stabführer immer nur Diener am Werk ist, zwingt er alle in diesen selbstlosen Dienst und erreicht dadurch diese wahrhaft festliche Durcharbeitung.

Generalintendant Hermann Merz wird als Spielleiter dem Waldopernbesucher vielleicht am Schluß der Aufführungen sichtbar, sonst aber tritt er nicht in Erscheinung für ihn. Und doch ist er es, der die Waldoper zur Festspielstätte machte, der die Natur in den Dienst von Wagners Werk zwang und es damit erst zu höchster Erfüllung der Gesichte des Dichterkomponisten brachte. Wenn der Zauber des Waldes sich ganz der Tondichtung erschließt, dann soll man dankbar an ihn denken, der dieses einzigartige Erleben Wagners im deutschen Walde, mit dem das Werk des Bayreuther Meisters so eng verbunden ist, schuf. Nicht immer ist jeder mit allem vielleicht einverstanden. Es läßt sich natürlich ernstlich und sachlich streiten, wo die Grenzen beispielsweise der Technik auf der Naturbühne sind, ob in dieser Beziehung eine Anordnung szenischer Art Wagners übersehen werden darf oder kann oder vielleicht sogar muß, ob die Andeutung die genaue Ausführung ersetzen sollte usw. — das alles entschwindet im Gesamteindruck. Das Siegfriedmärchen erzählt keine geschlossene deutsche Bühne so schön wie die Zoppoter Waldoper, denn es ist ja ein Waldmärchen, ein germanisches Märchen, und heilig war den Germanen der Wald. Darum brachte auch die „Siegfried"-Aufführung bei den Ring-Aufführungen noch eine Steigerung gegenüber der herrlichen Walküreaufführung, die wir schon besprochen haben. Die „Götterdämmerung" brachte dann zum ersten Mal in diesem Festspielreigen die Entfaltung großer Massen auf der Waldbühne, in der Hermann Merz Meister ist. Nichts erscheint gezwungen, der an die 500 Personen zählende Chor bewegt sich natürlich.

Die lange Reihe weltberühmter Künstler, die zum Waldopernkreis zählten, wird in diesem Jahre durch erste Sänger fortgesetzt. Dem Siegmund von Hans Grahl von der Hamburger Staatsoper folgte als Siegfried in den beiden letzten Teilen der Trilogie Kammersänger Carl Hartmann (Newyork), den noch Max Schillings für die Waldoper gewann. Seit 1931 wirkt er im Zoppoter Walde mit. Hat Grahl ein junges Organ voll Schmelz und Kraft, so ist Hartmann der Heldentenor, der mühelos die schwierigsten Partien meistert. Beide Sänger sind auch hervorragende Schauspieler, vor allem Grahl gibt dem Siegmund eine eigene Note. Wer Hartmanns Spiel mit dem früheren Auftreten in der gleichen Partie in Zoppot vergleicht, stellt vor allem eine Vertiefung der Darstellung fest. Helena Braun als Brünnhilde verstärkte in Siegfried noch den günstigen Eindruck, den sie in Walküre hinterlassen hatte. Die Brünnhilde der „Götterdämmerung" war in diesem Jahre Kammersängerin Erna Schlüter von der Hamburger Staatsoper, die schon in der Generalprobe bewies, daß sie eine Hochdramatische allerersten Ranges ist, was die Stimmittel angeht. Heinrich Teßmer als Mime erreichte seinen Höhepunkt gesanglich und darstellerisch im Siegfried. Prachtvoll das Zusammenspiel mit Hartmann! Neu war Hanns Braun als Wanderer, der die hervorragende Besetzung im Ring vervollständigte. Ein sonores weiches Organ und ein überlegtes Spiel. Wiedemanns trefflichen Alberich hatten wir schon geschildert. Kammersänger Wilhelm Schirp vom Deutschen Opernhaus in Berlin, der als Fasolt im Rheingold an einem Abend in Zoppot debütiert hatte, zeigte als Hagen sein ganzes reifes Können. Wie klang sein dunkler Baß wundervoll mit dem helleren weichen Bariton Roths (Gunther) zusammen. Margarete Arndt-Ober ist als Erda im Siegfried schlechthin unübertrefflich. Hinreißend sang sie mit ihrem machtvollen Alt die Erzählung Waltrautes in Götterdämmerung. Lieblich ist Hertha Faust als Gutrune.

Der Chor unter Meister Zelasnys erprobter Leitung erfüllte seine Aufgabe hervorragend und zeigte ein ganz ausgezeichnetes Stimmaterial.

Friedrich Albert Meyer.

Günstige Entwicklung des jüdischen Emigrations-Problems?

In einer Korrespondenz aus London beschäftigt sich die „Gazeta Polska", das Hauptorgan des Lagers der Nationalen Einigung, mit dem Problem der jüdischen Emigranten aus dem Reich. Nach einer chronologischen Zusammenstellung dieses Problems schreibt das Blatt u. a. folgendes:

Gewisse Hoffnungen, diese Frage von dem toten Punkt, auf dem sie sich befindet, wegzubringen, brachte erst die kürzliche Erklärung des Premierministers Chamberlain im Unterhaus, der mit dem auf der Konferenz von Evians festgelegten Grundsatz bricht und die Bereitschaft Englands erklärt, die Emigration zu finanzieren, unter der Bedingung freilich, daß andere Staaten dasselbe tun. Die zweite Tatsache, welche die Hoffnung aufkommen ließ, daß die Arbeiten des zwischenstaatlichen Komitees fruchtbarer sein werden, ist die Einladung seines Präsidiums durch den Präsidenten Roosevelt zu einer Konferenz in Washington, die Anfang September stattfinden soll. Der dritte Schritt vorwärts in dieser Frage ist schließlich die Bildung einer zentralen Privatinstitution (International Coordination Foundation), die mit den interessierten Regierungen zusammenarbeiten wird, wobei ihr ein Fonds von 200 000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt wird, und deren Aufgabe darin besteht, die Tätigkeit der bestehenden Emigrationsvereinigungen unter einen Hut zu bringen, sowie Expeditionen zur Untersuchung von Emigrationsmöglichkeiten zu finanzieren.

Die englische Meinung gibt ihrer Befriedigung über den neuen Stand der Dinge Ausdruck. Wenngleich der gegenwärtige Augenblick jegliche Schritte in dieser Richtung nicht gerade begünstigt und es infolge der Kriegsgefahr schwierig ist, Pläne für die weitere Zukunft zu machen, so sind sich sowohl die Englische Regierung wie auch die englische Volksgemeinschaft trotzdem klar über die große Bedeutung des Flüchtlingsproblems für das friedliche Zusammenleben der Völker. In den letzten Jahren ist die Zahl der Flüchtlinge aus Deutschland auf 140 000 Auswanderer jährlich gestiegen. Bis jetzt bewegte sich diese Welle fast ausschließlich nach den Emigrationsländern England, Frankreich und in andere europäische Staaten, die Deutschland benachbart sind, ferner nach Palästina, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den Staaten Südamerikas, sowie den britischen Dominien, vorwiegend nach den Zentren, die ein hohes Niveau der industriellen Entwicklung aufweisen. Es handelte sich dabei also (mit Ausschluß Palästinas) um keine Siedlungs-Emigration, die neue Arbeitsmittelpunkte auf dem Lande bildet, sondern um eine Wiederholung der früheren Emigrationsprozesse unter bedeutend schwierigeren Bedingungen. In England selbst befinden sich gegenwärtig etwa 4 000 Flüchtlinge aus Deutschland, und deren Zahl ist ständig im Wachsen begriffen. Man muß zugeben, daß die englische Volksgemeinschaft ihnen ein großes Wohlwollen und Toleranz entgegenbringt, und es fehlt hier auch nicht an Stimmen, in denen eine weitere Öffnung des englischen Asyls für die deutschen Flüchtlinge gefordert wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch in Amerika noch viel Platz für Hunderttausende von Flüchtlingen ist. Doch in diesen Fragen entscheiden nicht so sehr wirtschaftliche, als kulturelle und politische Rücksichten, sodaß durchaus noch keine Aussicht besteht, die Einwanderungsbeschränkungen in Amerika aufzuheben.

Um so notwendiger ist es, Gebiete für eine massenweise Ansiedlung in den Kolonialländern ausfindig zu machen. Das zwischenstaatliche Komitee, das seine Arbeiten beendet hat, erhielt Berichte der Sachverständigen-Kommissionen aus Nordrhodesien, San Domingo und den Philippinen-Inseln. Binnen kurzem soll ein Bericht aus Holländisch-Guayana eingehen, und die Französische Regierung entsendet eine Expedition nach Neu-Kaledonien. Nach annähernden Berechnungen kann man auf diesen Gebieten, auf denen mit Siedlungsexperimenten begonnen werden soll, etwa 100 000 Personen ansiedeln. Das am Ausgang des vergangenen Jahres gebildete „Jüdische Komitee für Kolonisationsfragen in Polen" versichert, daß es sich auf polnischem Boden, sowie in anderen Ländern bei den betreffenden internationalen Organen darum bemüht habe, die Belange der Emigration aus Polen ebenfalls zu berücksichtigen. Denn man muß bedenken, daß die polnischen Juden ein Element sind, das sich bedeutend besser zur landwirtschaftlichen Siedlung eignet als die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland. Einen Beweis dafür haben die polnischen Juden durch ihre Pionierarbeit in Palästina erbracht.

So oder so, — nach der letzten Erklärung Chamberlains und der Einberufung der Konferenz nach Washington kann man die Hoffnung nähren, daß neben den Bemühungen verschiedener philantropischer Institutionen endlich eine größere Aktion der Staaten eingeleitet werden wird, um diese brennende Frage von dem toten Punkt fortzubringen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Registrierung von Fachleuten für Wehrzwecke des Staates.

In den nächsten Tagen wird, wie der „Expreß Poranny" mitteilt, eine Verordnung über die Registrierung von industriellen, gewerblichen usw. Fachleuten erscheinen, die alle Berufe umfaßt, die mit der Wehrfähigkeit des Staates in Zusammenhang stehen. Die Grundlage zu der Anordnung einer allgemeinen Registrierung von Fachleuten bildet die Verordnung des Ministerrats vom 30. Mai über die Pflicht der Registrierung für Zwecke der Personalleistungen. Zu diesen Leistungen können Personen im Alter von 17 bis zu 60 Jahren herangezogen werden. Bis jetzt gab es kein Material, das gestattet hätte, mit Sicherheit festzustellen, über wieviel industrielle und gewerbliche Fachleute Polen verfügt. Die Durchführung der Registrierung wird einen rationellen Ausbau des Berufsschulwesens sowie die planmäßige Organisierung von Fortbildungskursen und der fachlicher Vorbereitung für die Erwachsenen und die Jugend ermöglichen. Außerdem wird das Register der Fachleute eine grundsätzliche Bedeutung für die militärisch-wirtschaftlichen Belange des Staates haben.

Wojewodschaft Posen.

+ **Czarnikau** (Czarnków), 31. Juli. Zum nichtberufsmäßigen Bürgermeister unserer Stadt wurde der Kaufmann Grupiński gewählt. Gegenkandidat war der bisherige Bürgermeister Ciepluch.

z **Jarotschin** (Jarocin), 31. Juli. Seit einiger Zeit machen sich hier wieder Bauernfänger bemerkbar, die mit „Kümmelblättchen" und ähnlichen Spielen mit Vorliebe Landleuten das Geld abnehmen. So zogen sie einem nichtahnenden Besitzersohn dieser Tage innerhalb weniger Minuten 18 Złoty aus der Tasche.

ex **Obornik** (Oborniki), 31. Juli. Der 15jährige Sohn Josef, des Chausseearbeiters Nowak aus Parkowo, war bei dem Förster Olejniczak in der Ortschaft Welna als Hirte beschäftigt. Der Knabe nahm in einem erhitzten Zustand in der Welna ein Bad, wobei er einem Herzschlage erlag und im Wasser ertrank. Nach längeren Nachforschungen konnte die Leiche geborgen werden.

Auf der Chaussee in der Nähe der Ortschaft Ocieszyn ereignete sich ein Unglücksfall, dem der 14-jährige Anton Staśkowiak zum Opfer fiel. Ein aus Posen fahrender Lastkraftwagen, gelenkt von dem Chauffeur Wiesław Sperlinski, erfaßte mit den Kotflügeln den Staśkowiak, wodurch dieser zu Boden geschleudert wurde und erhebliche Verletzungen davontrug, sodaß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

ss **Strelno** (Strzelno), 31. Juli. In vergangener Woche ereigneten sich im Kreise Mogilno einige Unfälle, deren Opfer mit erheblichen Körperverletzungen im Kreiskrankenhaus in Strelno aufgenommen wurden. Der 38jährige Arbeiter Kazimierz Woźniak aus Polanowice stürzte vom Getreideschober, wodurch er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Die 50jährige Stanisława Zakes aus Wylatowo stürzte beim Kirschenpflücken von der Leiter, wodurch sie sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. — Die 64jährige Julianna Kocińska aus Strelno wurde von ihrem Ehemann so verprügelt, daß sie eine schwere Verletzung des Rückgrats erlitt. — Während des Steinschlagens verletzte ein Splitter dem 25jährigen Władysław Michalak aus Strelno das rechte Knie, so daß aus der Wunde ständig Wasser fließt. — Beim Abbruch einer Scheune löste sich plötzlich ein Teil des Daches, von dem der auf der Leiter befindliche 26jährige Arbeiter Kazimierz Karpiński aus Mierucin zu Boden gequetscht wurde; er erlitt einen Beinbruch. — Schließlich stürzte der 46jährige Wirtschaftsbeamte Wacław Janiszewski aus Kuśnierz so unglücklich mit dem Pferde, daß er sich das rechte Schlüsselbein brach.

z **Schrimm** (Śrem), 31. Juli. Der 62 Jahre alte Kuhhirte Josef Niedzielski in Szoldry führte einen Bullen zur Tränke. Plötzlich stürzte sich das wutschnaubende Tier auf den alten Mann und richtete ihn mit seinen Hörnern furchtbar zu. Gutsarbeiter kamen herbeigelaufen, so daß der Bulle unschädlich gemacht werden konnte. Man brachte den Unglücklichen ins Krankenhaus, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde.

& **Posen** (Poznań), 31. Juli. Der Kardinal-Primas Dr. Hlond wird sich im Anschluß an den Eucharistischen Kongreß in Laibach, an dem er z. Zt. teilnimmt, nach Frankreich in die Normandie zur Erholung begeben.

In der Warthe in Unterberg ist der 25jährige Kaufmannsgehilfe Stanisław Gadomski von hier beim Baden ertrunken. Seine Leiche wurde bald geborgen.

Im Eisenbahnzuge Bentschen—Posen wurde die Frau eines Emigranten aus Frankreich auf der Fahrt nach Czenstochau vom Storch überrascht und auf dem Bahnhof in Opalenitza ausgesetzt.

Bei einem heftigen Gewitter schlug ein Blitz in die Scheune der Landwirtsfrau Veronika Targaß in Dobieczny ein und setzte die Scheune samt einem großen Teil neuen Roggenernte sowie einen Schuppen in Flammen.

ss **Wreschen** (Września), 31 Juli. **Amtlich ist unter dem Vieh des Landwirts Johann Pohl in Łagiewniki die Tollwut festgestellt worden. Auf Anordnung der zuständigen Behörden mußten unverzüglich 16 Stück Vieh getötet werden, wodurch der Besitzer einen erheblichen Schaden erlitt.**

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 31. Juli. Mit der Erntezeit beginnen auch die Diebstähle wieder zuzunehmen. So wurden in einer der letzten Nächte vom Felde des Landwirts Pauschke in der Ortschaft Zelice hiesigen Kreises etwa 70 Roggengarben von bisher noch nicht ermittelten Dieben gestohlen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Wie von der hiesigen Stadtverwaltung bekanntgegeben wird, hat Bürgermeister Wachowiak einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten und wird in amtlichen Angelegenheiten vom Vizebürgermeister Haławski vertreten.

Entscheidet sich Holland für eine Volksfront-Regierung?

Randbemerkungen zum zweiten Sturz eines Kabinetts Colijn.

Wir haben bereits früher berichtet, daß das zweite Kabinett des bekannten rechtsstehenden Politikers Colijn am Freitag seinen Rücktritt erklärt hat, nachdem ihm die holländische Zweite Kammer am Tage zuvor ein Mißtrauensvotum von 55 : 37 Stimmen ausgestellt hatte, wobei die protestantischen Rechtsparteien gegenüber der in Holland bisher nicht bekannten gemeinsamen Front der Katholiken und Sozialdemokraten in der Minderheit geblieben sind. Dieser Sieg der „Volksfront" in den Niederlanden ist gewissermaßen eine Sensation, über die der „Neuen Zürcher Zeitung" u. a. folgendes berichtet wird:

Colijn war bei der Aufstellung seines Regierungsprogramms davon ausgegangen, daß eine gesunde Finanzpolitik eine wesentliche Voraussetzung aller durch den Staat zu übernehmenden Aufgaben sein müsse. Da die Wehrhaftmachung des Staates außerordentliche Ansprüche an die Staatsfinanzen stellt, müssen andere Ausgaben zeitweilig zurücktreten. Die Regierungserklärung stellte denn auch die bestmögliche Annäherung an das budgetäre Gleichgewicht als eine der Hauptaufgaben ihrer Politik dar. Sie erklärte sich für eine kräftige Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, stellte aber die Notwendigkeit der Vermeidung von großen Verwaltungskosten, unökonomischen Kapitalausgaben und Auswüchsen bei den Unterstützungen, die hemmend auf die Arbeitslust einwirken, in den Vordergrund.

In der Debatte wurde über die Einzelheiten der zu führenden Politik sehr wenig gesagt. Sie stand vielmehr ganz im Zeichen der prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten. Die Sprecher der Mehrheitsgruppe bekämpften vor allem die Art und Weise der Regierungsbildung, bei der eine Minderheit ihr konservatives Regierungprogramm zur Ausführung zu bringen trachte, ohne auf die Ansichten der Kammer Rücksicht zu nehmen. Während der katholische Redner sich davor hütete, Meinungsgegensätze innerhalb seiner Partei zuzugeben und darum auf den mißglückten Versuch der Regierungsbildung durch den katholischen Staatsrat Dr. Koolen näher einzugehen, verlangte der sozialdemokratische Redner

die Beauftragung eines mehr in der aktiven Politik stehenden Katholiken, dessen Aufgabe es sein müsse, zusammen mit der Sozialdemokratie ein Kabinett zu bilden, das die wirkliche Volksmeinung repräsentiere.

Man kann annehmen, daß er damit die wahre Stimmung innerhalb der Katholischen Partei deutlich gekennzeichnet hat, denn man kann sich nicht vorstellen, daß die Katholiken heute die Initiative zu dem Mißtrauensvotum ergriffen hätten, wenn sie nicht bereit wären, die Konsequenzen zu ziehen und tatsächlich mit Links zusammenzugehen. Als Verbindungsgruppe würden dabei, wie sich im Laufe der Kammerdebatten deutlich herausgestellt hat, die Freisinnigen Demokraten fungieren, die ebenfalls für das Mißtrauensvotum gestimmt haben.

Eine Zusammenarbeit der Katholiken mit den protestantischen Rechtsparteien kann man nach den Vorgängen der letzten Woche für ausgeschlossen halten.

In seiner Antwort auf die parlamentarische Debatte kurz vor der Abstimmung wies Colijn nochmals auf die finanzielle Lage des Landes hin. Durch gemeinschaftliche Beratungen konnte das ursprüngliche Defizit für 1940 von 56 auf 39 Millionen Gulden vermindert werden, wobei aber schon mit 50 Millionen Gulden aus neuen Steuern gerechnet ist. Für 1941 müsse man mit weiteren 45 Millionen bereits feststehender Ausgaben rechnen, also mit einem Defizit von 85 Millionen Gulden. Im Kapitaldienst würden für 1940 208 Millionen Gulden angefragt, so daß zusammen mit dem Defizit etwa 250 Millionen Gulden aus Krediten zu decken seien. Gegen eine solche Entwicklung müsse rechtzeitig vorgegangen werden. Auch seien die Pläne des katholischen Sozialministers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der Jugend kostspielig und unzweckmäßig. Der Umfang dieser Arbeitslosigkeit sei stark zurückgegangen. Da der katholische Minister in kategorischer Form die Ausführung seiner Vorschläge gefordert hatte, sei eine weitere Zusammenarbeit unmöglich gewesen und hätte die

Regierungsbildung auf der Basis eines Kabinetts ohne parlamentarische Sicherung

erfolgen müssen. Er, Colijn, habe sich bemüht, Katholiken in sein Kabinett aufzunehmen, aber er habe keinen katholischen Politiker finden können, der genügend seine eigenen Ansichten über den finanziellen Notstand teilte und bereit gewesen sei, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Darum sei es notwendig gewesen, mit einem Kabinett ohne parlamentarische Mehrheit vor die Kammer zu treten.

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Colijn scheint also — so bemerkt das Schweizer Blatt abschließend — jetzt festzustehen, daß abermals ein Katholik beauftragt werden wird und

daß die katholisch-sozialistische Koalition zum erstenmal in der Geschichte des holländischen Parlamentarismus zur Tatsache wird.

Mit dieser Entscheidung übernehmen die Katholiken eine schwere Verantwortung. So geschlossen sie auch nach außen hin aufgetreten sind, so unwahrscheinlich muß es scheinen, daß die katholische Wählerschaft in ihrer Mehrheit ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie wünscht. Die Wahl eines katholischen Abgeordneten war mehr der Ausdruck einer Übereinstimmung im Glaubensbekenntnis. Ein Konflikt zwischen Glaube und Politik ergab sich nicht, da der politische Katholizismus mit den übrigen positiv christlichen Parteien zusammenarbeitete.

Das Umschwenken der Katholischen Partei in die Volksfront-Richtung muß weite konservativ gesinnte katholische Kreise abstoßen.

Deshalb hat denn auch die katholische Fraktion bisher gezögert, offen ihre Ansichten über die künftigen Regierungspläne bekannt zu geben. Auch in der parlamentarischen Debatte sprach sich der katholische Redner anfangs nicht eindeutig aus, sondern schloß seine mit Angriffen gegen das Kabinett Colijn gespickte Rede mit dem Satze, daß noch viel aufgeklärt werden müsse, bevor die Katholiken das Kabinett Colijn unterstützen könnten. Dann aber wurden die Besprechungen so weit gefördert, daß die katholische Fraktion sogar die Initiative zum Mißtrauensvotum übernahm.

Wird diesmal auf Schloß Soestdyk ein Prinz geboren?

Aus den Haag meldet „United Preß":

Holland sieht mit Freude und Spannung der Geburt des zweiten Kindes der Kronprinzessin Juliane entgegen. In der offiziellen Ankündigung, daß ab 8. August das Gebiet um den königlichen Palast von Soestdyk — der Residenz des Kronprinzenpaares — zum Luftsperrgebiet erklärt werden wird, sieht man einen Hinweis, wann das freudige Ereignis zu erwarten ist. Vielleicht noch mehr als vor der Geburt der Prinzessin Beatrice im Januar 1938 werden die Holländer diesmal auf den Kanonendonner warten, der die Geburt wie üblich ankündigen wird. Alle Vorkehrungen, um die Freudennachricht im Lande und in der ganzen Welt zu verbreiten, sind schon getroffen worden. Spezielle Telefonleitungen werden zur Zeit zwischen dem Palast und dem Hotel Baarn, das die Pressevertreter beherbergen wird, gezogen, und wenige Minuten nach der Geburt werden in allen Redaktionen die Fernschreiber anlaufen und das Ereignis verkünden. Flaggen und Girlanden liegen schon vielerorts bereit, und in wenigen Tagen werden auch die Kanonen postiert werden, die die Salutschüsse abgeben sollen. Sobald der Kanonendonner verhallt ist, wird die große Straße, die am Palast entlang führt, für jeden Verkehr geschlossen werden, damit das neugeborene Königskind durch keinen Lärm gestört werden kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Landtechnik auf der Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Im Rahmen der Deutschen Ostmesse, die vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfindet, wird auch ein umfassender Landmaschinenmarkt durchgeführt, auf dem sich mit allen einschlägigen Maschinen, Anlagen und Geräten sämtliche Fabrikate der gesamten deutschen Landmaschinenindustrie repräsentieren. Im Zusammenhang mit dem Handelsangebot wird eine umfangreiche Landmaschinen-Lehrschau veranstaltet, die eine Fläche von 4000 Quadratmetern einnimmt.

Die Deutsche Ostmesse läßt gerade diesem Zweig der industriellen Produktion besondere Aufmerksamkeit zuteil werden, da einmal hierfür in dem agrarischen Osten an sich schon ein bevorzugtes Interesse besteht, während zum anderen gerade gegenwärtig im Hinblick auf den Mangel an menschlicher Arbeitskraft für die Landarbeit die Landtechnik erhöhte Anteilnahme findet. Dieses gilt nicht für Ostpreußen selbst, sondern auch für die Oststaaten allgemein, ein Umstand, der dem Export an Landmaschinen aller Art günstigste Voraussetzungen und Aussichten eröffnet. Neben den Interessenten für Landmaschinen aus Ostpreußen finden sich alljährlich auch Bauern und Landwirte aus dem benachbarten Ausland in großer Zahl zum Besuch der Deutschen Ostmesse ein.

Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Bestimmung über die Verwahrung fremder Wertpapiere durch Banken und Sparkassen haben in den letzten Monaten dadurch an erhöhter Bedeutung gewonnen, daß für eine Reihe von Wertpapieren der sogenannte „Depotzwang", d. h. die Verpflichtung, Wertpapiere im Depot einer im Gebiet der Freien Stadt Danzig ansässigen Devisenbank zu halten, eingeführt worden ist. Diese Tatsache hat dem Senat Veranlassung gegeben, entsprechend dem deutschen Vorbild eine Verordnung betr. die Einführung eines Gesetzes über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren vom 21. Juli 1939 zu erlassen.

Das Gesetz, das am 1. August in Kraft tritt, ersetzt die Bestimmungen des zum Teil nicht mehr zeitgemäßen Gesetzes betr. die Pflichten der Kaufleute bei der Aufbewahrung fremder Wertpapiere aus dem Jahre 1896; es regelt u. a. in eingehender Weise die Arten der Verwahrung von Wertpapieren durch Banken und Sparkassen, den Ankauf und den Eigentumsübergang und enthält schließlich Strafbestimmungen. Das Gesetz verstärkt einerseits den Schutz der Wertpapierkunden gegenüber Banken und Sparkassen, fördert aber andererseits den sogenannten „stückelosen" Wertpapierverkehr.

Erhöhung der Spareinlagen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Spareinlagen der Sparkasse der Stadt Danzig stiegen von Ende 1937 bis Ende 1938 von 22 Millionen Danziger Gulden auf 25,6 Millionen DG, also um 3.6 Millionen DG. Das ist seit der Guldenabwertung der größte Zuwachs. Die Sparkasse selbst aber warnt in ihrem Geschäftsbericht, darin etwa eine Zunahme der Sparkraft zu erblicken. Nach der Meinung der Leitung der Stadtsparkasse ist diese Steigerung vielmehr zurückzuführen auf „eine Verlagerung innerhalb des Sparkapitals durch Umlegung von Währungseinlagen und Umwechselung von bisher noch immer zurückgehaltenen Devisen und Goldmünzen in Danziger Gulden".

Die Spareinlagen einschließlich der Depositen- und Kontokorrenteinlagen betrugen Ende 1938 insgesamt 50,1 Millionen DG gegen 45 Millionen 1937. Der Gewinn der Stadtsparkasse betrug 1938 82 982 DG gegen nur 25 000 DG 1937. Die Reserven stiegen auf 8 Millionen, wozu noch rund ½ Million sonstige Reserven kommen.

Internationale Regelung der Erzeugung weltwirtschaftlicher Rohstoffe.

Dr. Er. Seit dem Weltkriege setzt sich in steigendem Maße in den Kreisen der Rohstofferzeuger das Bestreben durch, den durch ungezügelte Ausdehnung der Erzeugung und hemmungslosen Wettbewerb der Erzeuger untereinander verursachten Preisverfall durch gemeinsames Vorgehen aufzuhalten, und durch die bekannten Mittel des Vorratsabbaues und der Erzeugungs- und Ausfuhreinschränkungen die Herrschaft über die Marktgestaltung zu gewinnen. Es gibt nur noch wenige Rohstoffe von weltwirtschaftlicher Bedeutung, die nicht durch internationale Kartelle gebunden sind, unter ihnen Erdöl, Steinkohle, Baumwolle, Wolle und Getreide. Die Bemühungen, auch sie international zu kartellisieren, sind bekannt, und im Falle einer Aufklärung des politischen Himmels keineswegs aussichtslos. Je kleiner der Kreis der Länder ist, welche einen bestimmten Rohstoff zu erzeugen vermögen, je geringer die Bedeutung derjenigen, die dem internationalen Kartell fernbleiben, um so deutlicher ergibt sich aus der internationalen Kartellbildung eine tatsächliche Monopolstellung, in deren Besitz ein wirksames Preisdiktat möglich wird, dem die Verbraucher nur ein Ausweichen auf andere bekannte oder neu erfundene Rohstoffe entgegensetzen können. Hierin liegt naturgemäß eine Bremse übertriebener Marktbeeinflussung durch die internationalen Kartelle, denen an einer möglichst großen Ausnutzung der Kapazität ihrer Mitglieder nicht weniger gelegen wird, wie an einer ausgiebigen Gewinnquote. Eine andere Bremse liegt in den Fehlberechnungen der Kartell-Leitungen hinsichtlich der Marktentwicklung, die sich aus der fehlenden Zusammenarbeit mit den Verbrauchern fast zwangsläufig ergeben und zum Ausgangspunkt spekulativer Treibereien auf den Märkten werden, denen die falsch liegenden Kartell-Leitungen nicht entgegentreten können — vielleicht bei anziehenden Preisen nicht einmal entgegentreten wollen. Wird ein Ansteigen der Nachfrage nicht rechtzeitig erkannt, und dementsprechend die Restriktionsschraube nicht rechtzeitig gelockert, so langen die Vorräte nicht aus, um ein übertriebenes Ansteigen der Preise zu verhindern. Umgekehrt wird, wenn ein Nachlassen der Nachfrage nicht rechtzeitig vorausgesehen wird, die überhöhte Erzeugung bald zu einer Überfüllung des Marktes führen und der Preis trotz aller Kartellbemühungen über Gebühr fallen, die Vorratsbildung über das Maß des Bedürfnisses aufsteigen. Im einen wie im anderen Fall geht die Herrschaft über den Markt in entscheidenden Augenblicken verloren.

Die fehlende Mitwirkung der Verbraucher bei der Leitung der meisten internationalen Kartelle in ihrer heutigen Ausgestaltung ist in weitem Umfang die Ursache dieser Mißerfolge. Die Marktbeobachtung durch Beauftragte der Erzeuger kann die Mitarbeit der Verbraucher keineswegs ersetzen. Nur die letzteren sind in der Lage, auf Tatsachen gegründete Urteile über die Rohstoffmengen abzugeben, welche bei Einhaltung einer bestimmten Preishöhe vom Verbrauch aufgenommen werden können, und damit den Erzeugern vollgültige Anhaltspunkte hinsichtlich der jeweils vorhandenen Absatzmöglichkeiten zu verschaffen. Aber die Mitarbeit der Verbraucher wird fast durchweg abgelehnt; offenbar scheut man sich, ihnen einen zuverlässigen

Einblick in die Verhältnisse der Erzeuger,

insbesondere die Lage ihrer Selbstkosten zu gewähren, die genau zu kennen zu den Voraussetzungen einer gerechten kosten der Verarbeiter und der Aufnahmefähigkeit des Ver- Preisverständigung ebenso gehört, wie die Kenntnis der Selbst- brauchs. Zweifellos ist es schwieriger, die Zusammenarbeit mit den Verbrauchern zu organisieren, die in wichtigen Punkten ein den Erzeugern entgegengesetztes Interesse vertreten, als ein reines Erzeugerkartell zu organisieren. Aber es ist keineswegs unmöglich.

Der Weg geht über die Mitarbeit der Regierungen. Es wird bei der Bildung und Leitung der internationalen Rohstoffkartelle in wachsendem Maße üblich, die Unterstützung der beteiligten Regierungen in Anspruch zu nehmen, um die Durchführung der Kartellbestimmung in den Erzeugungs- und Ausfuhrländern zu erzwingen. Ohne diese Unterstützung wäre z. B. das internationale Kautschukkartell, das internationale Zuckerkartell unhaltbar. Natürlich bringen die beteiligten Regierungen bei der Beteiligung an internationalen Kartellgründungen auch die allgemeinen wirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer Länder zur Geltung, zu denen auch diejenigen der Verarbeitung und des Verbrauchs gehören. Aber eben nur in diesem beschränkten Rahmen. Die Interessen der Verarbeiter und Verbraucher sind keineswegs in allen Ländern die gleichen. Auch kann sehr wohl eine auf diese Weise beteiligte Regierung sich von dem Gedanken leiten lassen, bei dieser Gelegenheit der eigenen oder einer befreundeten Wirtschaft Sondervorteile zu verschaffen, die anderen Verarbeitungs- und Verbrauchsländern vorenthalten werden. Es handelt sich also darum, auch die Mitarbeit der reinen Verbrauchsländer auf dem Wege über die Heranziehung ihrer Regierungen zu gewinnen, wie man es beispielsweise beim Zuckerkartell nicht ohne Erfolg versucht hat, weil man einsah, daß man sie nicht entbehren konnte. Erst wenn dies allgemein geschieht, kann

eine befriedigende internationale Regelung der Erzeugung der weltwirtschaftlich wichtigen Rohstoffe

erwartet werden, wie sie sowohl im Interesse der Erzeuger als der Verarbeiter und Verbraucher gelegen ist.

Es ist kein Zweifel, daß man sich vielerorten gegen eine derartige Entwicklung sträubt, weil man am längeren Hebelarm zu sitzen glaubt. Aber eine unbefangene Beurteilung muß feststellen, daß es kein Land der Erde gibt, dessen Versorgung mit wichtigen Rohstoffen auf allen Gebieten aus eigenen Rohstoffquellen erfolgen könnte. Selbst die rohstoffreichen Vereinigten Staaten von Nordamerika sind hinsichtlich für sie so wichtiger Rohstoffe wie Kautschuk und Zinn restlos vom Ausland und damit von internationalen Kartellen abhängig, an denen sie selbst nicht beteiligt sind. Das britische Weltreich kann sich z. B. mit dem so wichtigen Erdöl nicht aus eigenem Anfall versorgen. Die Länder des europäischen Festlandes, darunter Deutschland und Polen, sind hinsichtlich einer größeren Zahl überseeischer Rohstoffe auslandabhängig. Aber auch sie können beispielsweise bei der Versorgung der übrigen Länder mit Steinkohle, Eisen und Stahl nicht entbehrt werden. Und ohne sie kann eine befriedigende Regelung der Weltversorgung mit Weizen, Zucker und anderen lebenswichtigen Dingen nicht zustande kommen. Die Weltversorgung mit Quecksilber und Schwefel hängt von dem guten Willen Italiens und Spaniens ab, die Weltversorgung mit Leinen von den Ostseerandstaaten und Polen. Daraus folgt, daß alle Länder der Erde bei einer internationalen Erzeugungsregelung zum Teil auf der Seite der Verbraucher, zum Teil auf der Seite der Erzeuger sitzen, und sich daher der Verständigung über die allgemein grundsätzlichen Fragen nicht entziehen können.

Wenn so wichtige Länder wie die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich einer solchen Verständigung abgeneigt zeigen und es vorziehen, den einseitigen Produzentenkartellen ihres Wirtschaftsbereichs ihr Wohlwollen zu widmen, so beweist dies nur, wie groß bei ihnen der Abstand zwischen Theorie und Praxis ist. So weit man selbst auf der Erzeugerseite maßgebend beteiligt ist, läßt man der monopolistischen Ausnutzung des Rohstoffbesitzes schmunzelnd ihren Lauf; soweit man sich auf der Verbraucherseite befindet, ruft man nach dem Mitbestimmungsrecht und zetert über die „monopolistischen Ausschreitungen kurzsichtiger Interessenten". Die Umgestaltung der englisch-amerikanisch-holländisch beeinflußten monopolistischen Rohstoffkartelle in gewissermaßen paritätischen Vereinbarungen der an Erzeugung und Verbrauch beteiligten Länder ist der Prüfstein für den ehrlichen Willen der heute bevorzugten Rohstoffländer, von rücksichtsloser Ausbeutung der bisher benachteiligten Verbrauchsländer zu einer gleichberechtigten Zusammenarbeit überzugehen. Es ist kaum ein Zweifel, daß die stark kontinental-europäisch, insbesondere deutsch beeinflußten internationalen Kartelle in ihrer Berücksichtigung der Verbraucherinteressen sich zu ihrem Vorteil von dem englisch-amerikanisch-holländischen Typ unterscheiden.

Kennziffer deutscher Großhandelspreise.

Die Kennziffer der deutschen Großhandelspreise stellt sich für den 26. Juli 1939 auf 107,2 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (107,1) kaum verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 109,1 (+ 0,2 Prozent), Kolonialwaren 91,9 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,6 (unverändert), industrielle Fertigwaren 126,0 (+ 0,1 Prozent).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Warschauer Börse vom 31. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.50, 90.28 — 90.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.00, 282.29 — 283.71, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 110.92 — 111.48, London 24.89, 24.82 — 24.96, Newyork —.—, 5.30½ — 5.33, Oslo —.—, 124.73 — 125.37, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.20, 127.88 — 128.52, Schweiz —.—, 119.70 — 120.30, Helsingfors 10.98, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 31. Juli. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.29—132.55, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.17—56.29, Prag —.— Danzig 47.00—47.10 Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 31. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	51.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	53.50 +
mittlere Stücke	53.50 +
kleinere Stücke	56.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
3½% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	107.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	51.00 G.
4% Konsolidierungsanleihe	60.00 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	58.50 G.

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 31. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 75.50, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 78.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 75.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.25, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.25–60.50–60.75, 4½prozentige Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½prozentige L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 5proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.50–57.00–57.25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.00–65.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, 5prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 55.00.

Bank Polski-Aktien 105.50, Lilpop-Aktien —, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. 114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.50–13.75	Viktoria-Erbsen	37.00–40.00
Weizen	21.00–21.50	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	–.–
Gerste 673-678 g/l.	15.75–16.25	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	15.25–15.75	Peluschken	–.–
Wintergerste	17.50–18.00	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	23.75–24.25	Winterraps	43.50–44.50
70%	22.75–23.25	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	–.–
0-95% m. Sack	19.75–20.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30%	43.00–44.00	Weißklee, 97% ger.	–.–
0-35%	42.00–43.00	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	40.00–41.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	37.50–38.50	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-65%	33.00–34.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.00–32.00	engl. Raygras	–.–
		Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	10.50–11.25	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob	11.50–12.00	Speisekartoffeln	–.–
Gerstenkleie	–.–	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
Gerstengrütze, fein	–.–	„ gepr.	3.00–3.50
„ mittl.	–.–	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Perlgerstengrütze	–.–	„ gepr.	5.75–6.25
Feld-Erbsen	–.–		

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1010 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	345 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	120 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	106 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	7½ t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	47 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	18 t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	73 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	102 t	Buchweizen	135 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1984 t.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 31. Juli 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—130, Weißklee, mittlere Qualität —.—, Weißklee, prima gereinigt 240—290, Schwedenklee 100—140, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kapp. 30—35, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hies. Produktion 70—80, Tymothe 22—26, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 75—85, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 35—38, Felderbsen 30—32, grüne Erbsen 30—32, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 60—65, Raps 40—42, Sommerrübsen 45—50, blaue Saatlupinen 12.50—13.50, gelbe Saatlupinen 13.50—14.50, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 57—60, Blaumohn, neuer Ernte —.—, Weißmohn 90—100, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50–19.00	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.00–13.50	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	42.00–43.00
„ 673-678 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	17.00–18.00	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Senf	–.–
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
10-35%	39.00–41.00	Inkarnatklee	70.00–80.00
10-50%	36.25–38.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.50–36.00	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-50%	32.25–33.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	29.50–31.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	27.75–28.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	26.75–27.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	25.25–26.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	21.25–22.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	–.–
Roggenmehl:			
0-30%	24.50–25.25	Sojaschrot	–.–
10-50%	–.–	Speisekartoffeln	–.–
IA 0-55%	23.00–23.75	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.50–1.75
„Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob	11.75–12.25	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.00–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	–.–	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose neu)	5.00–5.50
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 1572 t, davon 860 t Roggen, 87 t Weizen, 15 t Gerste, 15 t Hafer, 501 t Mühlenprodukte, 54 t Sämereien, 40 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Warschau, 31. Juli. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21.50—22.00, Sammelweizen 21.00—21.50, Roggen I (Standard) 13.00—13.25, Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 16.25—16.50, Gerste II (Standard) 16.00—16.25, Gerste III (Standard) 15.75—16.00, Hafer I (Standard) 21.25 bis 21.75, Hafer II (Standard) 21.00—21.25, Speise-Felderbsen —.—, Viktoria-Erbsen —.—, Folge-Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken 85.00—90.00, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.50—12.00, gelbe Lupinen 16.50—17.00, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 47.00—48.00, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen 45.00—46.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% —.—, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee 200.00—220.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260.00 bis 280.00, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 41.50—42.50, 0—35% 39.50—40.50, I0—50% 36.50—39.50, IA0—65% 34.50—36.50, IIA 20—65% 29.00—30.50, IID 50—65% 24.00—25.00, Weizen-Futtermehl 13.50—14.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 24.25—24.75, Roggenmehl I0—55% 22.50—23.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 18.25—18.75, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, grobe Weizenkleie 12.00—12.50, mittelgrob 11.25—11.75, fein 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 0—70% 9.75—10.25, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 22.00 — 22.50, Rapskuchen 12.25 — 12.75, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.00, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 3.00—3.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 3.50—4.00, Heu I, gepreßt 6.00—6.50, Heu II, gepreßt 4.50—5.00.